Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 198. Donnerstag den 24. August 1899. XVII. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Ueber die innere Lage schreibt die „Nat.-Ztg.": Eine entscheidende Wendung der Krisis ist frühestens von dem Kronrath zu erwarten, der nach der heutigen Rückkehr des Kaisers wahrscheinlich morgen stattfinden wird. In der Sitzung der Kommission für die Gemeindewahlreform, in der diese Vorlage gestern Abend, wie wir im Morgenblatt berichteten, abgelehnt worden, sprachen die beiden anwesenden Minister von Miquel und von der Recke, als ob es keinem Zweifel unterläge, daß sie die Vorlagen für die nächste Landtagssession würden vorzubereiten haben; scherzhafte Andeutungen über eine Ministerkrisis wurden von ihnen unbeachtet gelassen. — Im Abgeordnetenhause überwog gestern die Ansicht, es werde zur Auflösung kommen, und zwar unter Rücktritt nur des Ministers von der Recke und einer Anzahl Veränderungen in den polizeilichen Beamtenstellungen; man wollte in dieser Angabe, welche auf konservative Abgeordnete zurückgeführt wurde, ein Echo der gestrigen Besprechung des Staatsministeriums finden. Es ist indeß bis jetzt in keiner Richtung eine Entscheidung erfolgt; sicher ist nur, daß im Staatsministerium die Auflösung von der einen Seite entschieden befürwortet, von der anderen bekämpft wird. — Den „Neuest. Nachr." zufolge werde der Reichskanzler zunächst die Weiterentwickelung der politischen Angelegenheit in Berlin abwarten und erst nach Erledigung der damit zusammenhängenden Geschäfte Berlin verlassen. Das Blatt glaubt, daß die Reise nach Aussee aufgegeben ist, der Kanzler vielmehr die Absicht hat, sich für einige Wochen nach Werki in Rußland zu begeben, wohin bereits einige Mitglieder der Familie abgereist sind. — Die „Köln. Ztg." schreibt: Mit gespanntem Blick schaue das Vaterland auf den König. Die nächsten Entschlüsse, die er fasse, würden sich zunächst mit der Neubildung des Ministeriums beschäftigen. Miquel selbst werde es klar sein, daß seine Tage gezählt seien. Das Blatt hält aber weit wichtiger als dieses Ausscheiden die Frage, „in welcher Weise die innere Verwaltung geführt werden solle. Wenn hier nicht mit eisernem Besen gekehrt werde, wenn nicht eine feste, willensstarke Hand an die Spitze komme, müsse der kommende Kampf verhängnißvoll werden". Wie wäre es, wenn in denjenigen Verwaltungszweigen mit eisernem Besen gekehrt würde, die der „Köln. Ztg." nahe stehen und die erheblich viel zu den inneren Aufregungen und Beunruhigungen in den letzten Jahren beigetragen haben?

Zur Dreyfus-Angelegenheit schreibt die „Hamburgische Korrespondenz": „Wenn immer wieder verlangt wird, die deutsche Regierung möge Dokumente veröffentlichen, welche die Unschuld von Dreyfus beweisen sollen, so ist darauf zu erwidern, daß Dokumente dieser Art schon aus dem Grunde nicht vorhanden sind, weil Deutschland eben mit Dreyfus nie und nirgends etwas zu thun gehabt hat."

Die Unruhen in Böhmen scheinen sich auch nach Nachod ausdehnen zu wollen. Unter der dortigen Arbeiterschaft ist eine gewisse Aufregung und Gereiztheit bemerkbar, weil ein Fabriketablissement Arbeiter nicht wieder aufnehmen wollte, welche aus der Strafhaft entlassen waren, die sie wegen der Theilnahme an den Plünderungen vom vergangenen April erlitten hatten. Ein bedeutendes Militäraufgebot ist eingetroffen. Auf einem unbenutzten Webstuhl eines Etablissements ist ein Paket mit Pulver vorgefunden worden. — In Graslitz ist Militär zur Unterdrückung der Unruhen eingetroffen. Einer der bei den jüngsten Ruhestörungen schwer Verwundeten ist gestorben.

Die Lage in Frankreich erscheint ernst. In den Pariser diplomatischen Kreisen verfolgt man mit steigender Aufmerksamkeit die Abwickelung des Prozesses in Rennes. Das am Montag erfolgte zweite kategorische Dementi betreffs des vom österreichischen Obersten Schneider als Fälschung bezeichneten Briefes wird als Beweis angesehen, daß der französische Generalstab absichtlich diese Gefahr nicht übergehen will, welche durch solche Erklärungen seiner Offiziere entstehen könnte. Viele Diplomaten sind der Ansicht, daß der Generalstab heute mehr als jemals bereit wäre, die Ehre der Armee durch glänzende Waffenthaten zu sichern. — Die außergewöhnliche Entscheidung der Minister, vollzählig zu bleiben, wird von allen Blättern als ein unzweideutiger Beweis der äußerst gefahrvollen inneren und äußeren politischen Lage ausgelegt. Man ist überzeugt, daß augenblicklich ein höchst wichtiger Notenaustausch zwischen Frankreich und zwei anderen Mächten stattfindet. — Weiter wird aus Paris gemeldet: Die Lage hat sich bedenklich verschärft. Die Regierung trifft im Geheimen umfassende Maßregeln gegen einen nationalistisch-imperialistischen Handstreich, der im Zusammenhang mit dem für Dreyfus ungünstigen Verlauf des Prozesses in Rennes für die nächsten Tage zu erwarten ist. Da die abermalige Verurtheilung des Dreyfus zu gewärtigen ist, ist die Regierung davon überzeugt, daß die Nationalisten und Royalisten die Rue Chabrol zum Mittelpunkt ihrer revolutionären Agitation machen werden. Die Kapitalisten sind besorgt, und gestern wurden zahlreiche Depots, die in hiesigen Banken untergebracht waren, diesen entnommen und nach Brüssel geschafft.

Vom Pariser Festungskrieg ist nichts neues zu berichten. Es wird wieder, wie bisher täglich, gemeldet, daß in der Umgebung der Rue Chabrol nach wie vor umfassende polizeiliche Maßregeln getroffen sind. Guérin konnte in der Nacht zum Dienstag, nachdem die Truppen durch wenige Gendarmen abgelöst waren, neue Lebensmittel aus einem gegenüberliegenden Hause zugeschleudert erhalten, was die Uebergabe nochmals hinauszieht. — Am Montag herrschte in ganz Paris und in der Rue Chabrol vollständige Ruhe bis 7 Uhr abends. Guérin hat kein Lebenszeichen von sich gegeben, seine Festung ist gänzlich geschlossen.

In Serbien werden im ganzen 45 Personen wegen Hochverraths und Majestätsbeleidigung vor das Standgericht gestellt werden, das im Laufe dieser Woche die Verhandlungen wieder aufnimmt.

Zur Zeit beherrscht die unerhörte Frevelthat der französischen Kolonialoffiziere im Sudan die Seelen der Franzosen. Die Pariser Blätter erklären, daß alle übrigen Ereignisse, so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Klobb und Leutnant Meunier zum Opfer fielen. Die „Liberté" betitelt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Sudan". Der „Temps" sagt, besonders schmerzlich sei, daß unter den fünf Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufrührerischen Akt Voulet's zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Foureau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Bretonnet, welche südlich vom Tschadsee operirt, den Auftrag erhalten, Voulet und Chanoine als Aufrührer zu verfolgen. — Ueber die Vorgeschichte der Blutthat berichten französische Blätter. Die Hauptleute Voulet und Chanoine waren von der französischen Regierung mit einer Militärexpedition nach dem Sudan beauftragt worden. Im April d. J. traf ein Privatbrief eines Leutnants dieser Expedition in Paris ein. Der Kolonialminister Guillain gewann aus diesem Briefe die Ueberzeugung, daß Voulet und Chanoine sich unmenschlicher Behandlung der Eingeborenen, des Raubes und anderer Verbrechen im Sudan schuldig gemacht hätten. Guillain telegraphirte an die Behörde im Sudan, ein höherer Offizier und ein Leutnant sollten die beiden angeklagten Offiziere ihrer Aemter entheben, als Gefangene nach der Hauptstadt von Senegambien, Kayes, bringen und dort vor ein Kriegsgericht stellen. Zu diesem Zweck entsandte der Gouverneur von Französisch-Sudan den Oberstleutnant Klobb und den Leutnant Meunier. Als diese die Expedition erreicht hatten, weigerten sich Voulet und Chanoine, sich zu ergeben. Sie ließen durch ihre Senegalschützen auf Klobb und Meunier feuern, wobei beide mit mehreren Unteroffizieren und Senegalschützen todt blieben oder ihren Wunden erlagen. — Das unglaubliche Ereigniß läßt die Disziplin in der französischen Armee in geradezu entsetzlichem Verfall erscheinen. Chanoine ist der einzige Sohn des in der Dreyfus-Affaire oft genannten ehemaligen Kriegsministers gleichen Namens. Der ermordete Oberstleutnant Klobb war 42 Jahre alt und Schwiegersohn des Kontreadmirals Forget. Er hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder. Marine-Leutnant Meunier war 25 Jahre alt. Der Mörder Voulet ist 33 Jahre alt.

Die Verhältnisse in Transvaal spitzen sich immer mehr zu. Einer Johannesburger Depesche der „Morning Post" zufolge hielt der Volksraad am Sonnabend eine geheime Sitzung, in der beschlossen wurde, die Regierung anzuweisen, der britischen Regierung ein Ultimatum zu senden mit der Erklärung, daß, falls die in der Delagoabai beschlagnahmte Munition für Transvaal nicht frei-

---

Ums Brot.

Roman von Freifrau Gabriele v. Schlippenbach. (Herbert Rivulet.)

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Axel hatte von dem Gärtner der Villa trockene Kleider bekommen und fuhr am Abend fort, ohne Alma vorher gesehen zu haben. Sie war sogleich zu Bett gebracht worden und kam mit einer leichten Erkältung davon.

Desto unbehaglicher fühlte sich ihr muthiger Lebensretter; schon in der Nacht kam eine heftige Lungenentzündung zum Ausbruch, die ihn dem Tode nahe brachte.

Die Sorge und Angst der Seinen war unbeschreiblich. Gertrud kam, um ihn zu pflegen, und Herr Westerholz kam infolge einer Depesche sofort nach Hause. Er gab seine Vergnügungsreise in den Schwarzwald auf und stand tief ergriffen an dem Lager des muthigen, jungen Mannes, der sein einziges Kind gerettet hatte und nun selbst in Lebensgefahr schwebte.

Alma schlich still und bleich in den Stuben und im Garten umher. Ihre großen Augen standen oft voll Thränen, sie schloß sich innig an Gertrud an, und diese schwere Zeit schien sie plötzlich umgewandelt zu haben. Aus dem wilden, verwöhnten Kinde war ein stilles Mädchen geworden, und sie fragte fortwährend und tief bekümmert:

„Wie geht es ihm? Wird er wieder gesund werden? Ach! Gertrud, wird er am Leben bleiben?"

Ihrem Vater gestand sie freimüthig ein, daß alles ihre Schuld sei. „Mein Trotz und Eigensinn haben ihn krank gemacht, er wollte mich retten und ist jetzt selbst sterbend."

Herr Westerholz that alles, was in seiner Macht stand, um das so junge, hoffnungsvolle Leben zu erhalten, er fuhr fast täglich nach Z. hinaus und brachte der armen Mutter Nachricht. Endlich, nach Tagen banger Sorge, hieß es, daß die Gefahr vorüber, daß er in der Genesung begriffen sei.

„Ach, Gertrud, ich bin so froh, so froh", rief Alma jubelnd und warf sich leidenschaftlich weinend in die Arme der ebenfalls tiefbewegten Schwester. „Was hätte ich angefangen, wenn er wirklich gestorben wäre?"

„Hast Du den Pedanten so gern, Kleine?" fragte Gertrud, unter Thränen lächelnd.

„Ich will ihn nie mehr so nennen", flüsterte das junge Mädchen beschämt. „Und weißt Du, eigentlich ist er es garnicht, er kann oft der fröhlichste von allen sein."

„Eigentlich habe ich etwas Angst vor ihm", fuhr sie fort. „Wenn er mich so ernst ansieht, muß ich immer denken, wie albern und kindisch ich bin, und wie klug und groß er ist, und dabei so von Herzen gut."

Gertrud nahm das Sträußchen, das Alma ihr für den Kranken gab: „Bitte, bringe es ihm und grüße ihn tausendmal von mir, er soll mir nicht böse sein," sagte sie kindlich. „Ich war vorher recht ungezogen und schnippisch gegen ihn."

Die Jugendkraft Axels hatte die Krankheit besiegt, er erholte sich schneller, als man gehofft. Als er zum erstenmal in den Garten gehen durfte, war es ein Fest für alle. Der Tag war schön und warm, er saß auf der Veranda, die wenigen Schritte hatten ihn ermüdet, er sah sehr bleich und angegriffen aus, seine Hände ruhten kraftlos ineinander, die ernsten, dunkelgrauen Augen blickten sinnend vor sich hin.

„Ich möchte gern Alma sehen," sagte er zu Heimchen, die heute neben ihm saß, denn sie waren früher zur Stadt zurückgezogen, um sich in der Pflege des geliebten Bruders abzulösen.

„Ich werde sie bitten zu kommen, ich suchte sie vorhin, aber konnte sie nicht finden," antwortete sie und ging ins Haus. Sie fand sie in ihrem Zimmer. „Liebe Alma, Axel möchte Dich gern begrüßen, bitte begleite mich."

Sie folgte ihr stumm und trat fast schüchtern auf ihn zu, ihre Lippen zitterten heftig, als er ihr die Hand hinhielt: „Guten Tag, Fräulein Alma," sagte er herzlich. „Wie geht es Ihnen?"

Sie antwortete nicht, ihre Augen ruhten auf seinem bleichen Gesicht. „Ich hoffe, das kalte Bad hat Ihnen nicht geschadet," sagte er neckend.

„Mir nicht, aber Ihnen desto mehr," gab sie zurück. Dann, plötzlich von tiefem Gefühl hingerissen, erfaßte sie seine Hand, und sie warm zwischen den eigenen drückend rief sie:

„Ich habe Ihnen noch garnicht gedankt, und doch haben Sie mir das Leben gerettet und dabei fast das Ihre eingebüßt."

Er wehrte scherzend den Dank ab. „Man muß doch kleinen Kindern zu Hilfe kommen, wenn sie ins Wasser fallen," erwiderte er.

„Ja, ich war recht kindisch und schnippisch," gab sie offen zu. „Bitte, verzeihen Sie es mir."

Sie lief eilig fort und ließ ihn allein, er blickte der leichten, anmuthigen Gestalt sinnend nach. Wie weiblich und mädchenhaft konnte sie sein neben all ihrer herzigen Schelmerei. Wie hold sie eben vor ihm gestanden, das reizende Gesicht von heißer Röthe überhaucht, eine flehende Bitte in den großen, unschuldigen Kinderaugen.

Seitdem pflegte sie ihn in allerliebster Art, scherzte und plauderte mit ihm in h[illegible] Weise und leistete ihm Gesellschaft, [illegible] ihre Stunden erlaubten.

Auf Egon schien das ganze Ereigniß [illegible] einen tiefen Eindruck gemacht zu haben, wenigstens war er in der Schule fleißiger, und wenn er seinen Bruder besuchte, war er rücksichtsvoll und besorgt. Er machte sich heimliche Vorwürfe, weil er an allem die Schuld trug.

Eines Tages klopfte es an Herrn Westerholz' Thür, und Axel trat auf seinen Ruf hinein. Er war noch sehr mager und sah bleich und angegriffen aus.

„Ich danke Ihnen für Ihre Güte," sagte er warm. „Sie haben mich wie einen nahen Verwandten bei sich aufgenommen und gepflegt, jetzt möchte ich wieder meine Arbeit beginnen und will Ihre Gastfreundschaft nicht länger in Anspruch nehmen."

Der Kaufmann räusperte sich etwas verlegen und sagte kurz: „Nicht der Rede werth, Brenken, sprechen wir nicht davon.

gegeben werde, die jetzt schwebenden Unterhandlungen zwischen England und Transvaal abgebrochen werden würden.

Ein Blatt in Lowell (Massachusetts) veröffentlicht eine Zuschrift eines Korrespondenten, der den Besuch des Admirals Dewey in Neapel beschreibt und die dem Admiral zugeschriebene Aeußerung erwähnt. Der Korrespondent erklärt, Dewey habe gesagt, wenn der nächste Krieg mit Deutschland sein sollte, so würde er von Deutschland ausgehen, nicht von Amerika; aber er glaube nicht an einen solchen Krieg.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August 1899.

— Seine Majestät der Kaiser ist heute früh in Nedlitz in Anhalt eingetroffen, woselbst er vom Herzog von Anhalt begrüßt wurde. Die vor dem Bahnhofe ausgestellten Schulen und Kriegervereine des Kreises Zerbst brachten dem Kaiser stürmische Huldigungen dar. Der Kaiser begab sich alsbald nach dem Truppenübungsplatz bei Altengrabow. — Nachmittags um 5 Uhr 20 Min. traf Se. Majestät der Kaiser mittels Sonderzuges auf der Wildparkstation bei Potsdam ein und wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin sowie den kaiserlichen Kindern auf dem Bahnhofe empfangen. Die Majestäten begaben sich darauf in einem offenen Zweispänner nach dem Neuen Palais.

— Seine Majestät der Kaiser fährt auf der „Hohenzollern" am 18. September nach Swinemünde und von da nach Schweden. Die Rückkehr erfolgt am 28. September. Für den Besuch des Kaisers in den großen und wildreichen Wäldern des alten, dem Grafen Tage Thott gehörigen Herrensitzes Skabersjö in Südschweden sind, wie der „Voss. Ztg" geschrieben wird, im Schlosse bereits die erforderlichen Anordnungen getroffen worden.

— Fürst Nikita von Montenegro hat, einem hiesigen Blatte zufolge, ein Handschreiben an Se. Majestät den Kaiser gerichtet, worin er seiner Freude über die Vermählung des Erbprinzen mit einer deutschen Prinzessin Ausdruck giebt.

— Das in Merseburg garnisonirende Husaren-Regiment Nr. 12 wird zu der am 28. d. Mts. stattfindenden silbernen Hochzeitsfeier seines Chefs, des Großfürsten Wladimir von Rußland nach Petersburg eine Deputation entsenden, um dem Großfürsten die Glückwünsche des Regiments darzubringen. Die Deputation setzt sich zusammen aus dem Regiments-Kommandeur und seinem Adjutanten, sowie einem Major, einem Rittmeister und einem Oberleutnant. Die Gemahlin des Großfürsten Wladimir, Marie Paulowna, ist bekanntlich eine Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, weshalb sich auch der Herzogregent Johann Albrecht in Begleitung der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin aus gleichem Anlasse nach Rußland begeben wird.

— Zweien der ältesten und bekanntesten „Afrikaner" hat der Kaiser in Metz am 18. August den erbetenen Abschied unter Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt. Es sind dies die Hauptleute der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika Herrmann und Leue. Zuletzt waren sie freilich insofern nicht mehr aktiv, als sie à la suite der Truppe standen; Herrmann war kommandirt zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt. Seit 1891 haben beide draußen in Ostafrika geweilt und mit Ruhm und Auszeichnung die ihnen unterstellten Truppen gegen meuterische Schwarze geführt. Beide sind hierfür mit dem Rothen Adler-Orden und Kronen-Orden mit Schwertern dekorirt worden.

— Die unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe gestern abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums dauerte $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden. Darauf hatte der Chef des Zivilkabinets von Lucanus noch eine Unterredung mit dem Reichskanzler.

— Die Mittheilung, daß nach einem Gerüchte der Minister des Innern die Regierungsbeamten kurz vor der dritten Lesung der Kanalvorlage darauf aufmerksam gemacht habe, daß sie mit der Entlassung rechnen müßten, wenn sie bei ihrer Gegnerschaft gegen den Kanal bestehen blieben, ist noch von keiner Seite bestritten, wohl aber von vielen Seiten bestätigt worden. Eine offizielle oder offiziöse Richtigstellung ist noch nicht erfolgt. Durch Todtschweigen ist die Sache aber nicht zu erledigen.

— In Fulda sind gegenwärtig die preußischen Bischöfe zu einer Konferenz versammelt. An den Verhandlungen nehmen theil: der Fürst-Erzbischof von Breslau Kardinal Kopp als Vorsitzender; ferner der Erzbischof von Freiburg, die Bischöfe von Trier, Münster, Paderborn, Limburg, Ermland, der Feldprobst Aßmann aus Berlin, die Bischöfe von Mainz, Fulda, Culm, der Kapitular-Vikar von Köln und der Domkapitular von Posen-Gnesen. Zu der nachfolgenden Jubelfeier sind außerdem eingetroffen: der Erzbischof von München und die Bischöfe von Würzburg, Rottenburg, Dresden und Kopenhagen.

— In Köln ist, wie gestern gemeldet, der Weihbischof Dr. Schmitz gestorben. Kürzlich wurde eine Bein-Amputation an ihm vollzogen, deren Erfolg durchaus günstig schien. Das Befinden des Bischofs besserte sich so, daß er am Sonntage bereits wieder eine Messe zelebriren konnte. In der darauffolgenden Nacht trat heftiger Schüttelfrost ein, und die Schwäche nahm so schnell zu, daß der Patient am Montag Nachmittag starb. Der Verstorbene hat ein Alter von 58 Jahren erreicht. In der Stadt Köln herrscht aufrichtige Trauer um das Ableben des allgemein beliebten und geachteten Bischofs, der vielfach als Nachfolger des jüngst verstorbenen Kardinals Krementz in der Leitung der Kölner Erzdiözese genannt worden war.

— Auf der Vorstandskonferenz der Landwirthschaftskammern in Stettin wurde nach der „Post" die Errichtung einer Zentrale für Viehverwerthung in Berlin beschlossen, der die Beobachtung aller Vorgänge beim einheimischen Viehhandel und bei der Vieh- und Fleischeinfuhr vom Auslande obliegen soll.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Gemeindewahlgesetz hat dasselbe mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Minister v. Miquel erklärte, daß in nächster Session unter möglichster Berücksichtigung der kundgegebenen Wünsche des Landtages eine neue Vorlage über die Bildung der Wählerabtheilungen gemacht werden solle.

— Die in Schwerin tagende Versammlung deutscher Forstmänner beschloß die Gründung eines deutschen Forstvereins mit einem Vorstand und einem Forstwirthschaftsrath an der Spitze.

— Die deutsche überseeische Auswanderung stellte sich im Monat Juli dieses Jahres auf 1858 Köpfe gegen 1788 im Juli vorigen Jahres. Ueber deutsche Häfen gingen im Juli dieses Jahres neben 1569 deutschen Auswanderern 8732 Angehörige fremder Staaten.

Fulda, 21. August. Oberbürgermeister Dr. Antoni und sämmtliche Magistratsmitglieder haben, einem Berliner Blatte zufolge, wegen Differenzen mit der Stadtverordneten-Versammlung demissionirt.

Ausland.

Rom, 22. August. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, geht der Kreuzer „Liguria" von Spezia ab, um sich in den chinesischen Gewässern mit der italienischen ostasiatischen Division zu vereinigen.

Hilversum, 22. August. Anläßlich der Untersagung des hiesigen Jahrmarktes entstanden heute Nacht ernste Ausschreitungen. Gegen 11 Uhr abends rotteten sich Volkshaufen zusammen, zogen durch die Straßen, zertrümmerten die Fensterscheiben im Hause des Bürgermeisters, sowie in mehreren Villen und Läden und zerbrachen die Gaslaternen. Da die Ortspolizei nicht stark genug war, um die Ruhe wiederherzustellen, erbat der Bürgermeister eine Abtheilung Bürgergarde. Heute ist der Belagerungszustand erklärt worden, auch sind Abtheilungen Infanterie- und Kavallerietruppen eingetroffen.

Paris, 22. August. Dem „Figaro" zufolge werden die Plaidoyers im Dreyfusproß 5 Tage in Anspruch nehmen.

Paris, 22. August. Wie verlautet, beabsichtigt Oberst Schneider, der gestern Abend aus Ems hier eingetroffen ist, eine Klage wegen Fälschung und Gebrauch von Fälschungen einzureichen. Von anderer Seite wurde bekanntlich gemeldet, daß Oberst Schneider den Major Cuignet wegen seiner beleidigenden Aeußerungen fordern wolle.

Rennes, 22. August. Labori erhielt gestern eine Sendung, in welcher Explosivstoffe enthalten waren; bei der Oeffnung im Laboratorium der Artillerie stellte sich heraus, daß es Schießbaumwolle war. — Hier werden von neuem Haussuchungen vorgenommen.

Petersburg, 22. August. Die Kaiserin-Mutter, der Thronfolger Großfürst Michael, die Großfürstin Xenia nebst Kindern, ferner die Großfürstin Olga sowie Prinz Nikolaus von Griechenland begaben sich gestern Abend auf der Kaiseryacht „Polarstern" nach Kronstadt, um heute früh die Reise nach Dänemark anzutreten. Der Kaiser, die Kaiserin Alexandra sowie die anderen Mitglieder des königlichen Hauses gaben den hohen Herrschaften das Geleit.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee,** 22. Aug. (Fischzug. Straßenregulirung.) Beim gestrigen Fischzuge im hiesigen großen See wurden ca. 30 Zentner, zum größten Theil Weißfische gefangen, welche heute, das Pfund mit 15 Pfennigen, zum Verkauf gelangten. — Mit der Regulirung und Pflasterung der nach dem großen See führenden Fischereistraße ist jetzt begonnen worden, wodurch ein großer Uebelstand, der oftmals für die betr. Straßen- und auch übrigen Stadtbewohner ein Aergerniß war, beseitigt wird.

Briesen, 21. August. (Feuer.) Heute Mittag ertönte wiederum die Feuerglocke. Das Gehöft des Besitzers Korthals in Schein wurde ein Raub der Flammen. Durch unsere Feuerwehr, welche alsbald zur Stelle war, blieb das Feuer auf diesen Raum beschränkt.

Neumark, 21. August. (Apothekenverkauf.) Die hiesige Apotheke ist von Herrn Apotheker Max Rother für 142000 Mk. an Herrn Apotheker Kitzler aus Bruß verkauft worden.

Stuhm, 21. August. (Falsche Zweimarkstücke) sind hier im Umgange. Ein solches Falschstück wurde von einem hiesigen Kassenbeamten heute bei einer Geldzählung angehalten und der Polizei übermittelt. Die Prägung, welche das Bildniß Kaiser Wilhelms I. und die Jahreszahl 1880 trägt, ist den betreffenden Falschmünzern ziemlich gut gelungen, doch ist bei genauer Besichtigung die Fälschung erkenntlich und zwar besonders am Klange, auch ist das Gewicht der Falschstücke $2\frac{1}{2}$ Gramm leichter als bei den echten Zweimarkstücken.

Elbing, 21. August. (Verschiedenes.) Zwei Arbeiter aus Neuheide, welche in Neuheide vor Jahresfrist muthmaßlich ein Dienstmädchen erwürgten und die Leiche in einen Wassergraben warfen, wurden heute verhaftet. — Ein Gemüthsmensch dürfte ein Berliner Grundstücksschlächter sein. Besitzer R. auf der Höhe beabsichtigt sein über 500 Morgen großes Gut zu verkaufen und ließ seine Absicht durch Zeitungsanzeigen bekannt machen. Es meldete sich darauf ein Berliner Käufer, der das Gut zum Zwecke des Parzellirens kaufen wollte und Herrn R. das zum Gute gehörende lebende Inventar und den Getreideschnitt als Anzahlung anbot. — Der flüchtige Postassistent Müller, der nach Verübung größerer Unterschlagungen vor einiger Zeit von hier ausgerückt ist, ist am Sonntag in Nidden verhaftet. Müller hat sich seit elf Tagen in Schwarzort aufgehalten und dort unter falschem Namen gelebt. Am Sonnabend wurde er von einem Postbeamten aus Ruß erkannt und alsbald Polizei und Gendarmerie zu seiner Festnahme aufgeboten, indessen war M. inzwischen geflüchtet, hatte sich im Walde verborgen und war dann zu Fuß nach Nidden gewandert, wo er ergriffen wurde. Es wurden bei ihm noch 3694 Mark vorgefunden. Am Montag Nachmittag erfolgte sein Transport in das Gerichtsgefängniß Memel.

Danzig, 22. August. (Deutscher Apothekertag.) Gestern Dienstag begannen hier die Verhandlungen des Deutschen Apothekertages, die von Herrn Apotheker Froelich-Berlin eröffnet wurden. Sodann begrüßte Herr Oberpräsident Dr. von Goßler die Versammlung namens der Provinzialbehörden und Herr Bürgermeister Trampe im Namen der Stadtverwaltung, worauf in die Berathung des Hauptpunktes der Tagesordnung, Regelung des Apothekenwesens, eingetreten wurde.

Insterburg, 23. August. (Selbstmord.) Der Schuhmacher Karutscheit, welcher wegen Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen war, hat sich in der letzten Nacht im Untersuchungsgefängniß erhängt.

Schulitz, 20. August. (Am Freitag ertrank) ein jüdischer Traftenführer oberhalb Schulitz in der Weichsel.

Posen, 21. August. (Personalien. Polnisches Vereinshaus.) Der Senatspräsident, Geheimer Ober-Justizrath Lohmann hat, wie die „Kreuzztg." in Bestätigung eines hier seit längerer Zeit kursirenden Gerüchts mittheilt, seine Entlassung nachgesucht und gedenkt zum 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand zu treten. — Ein polnisches Vereinshaus soll hier errichtet werden. Den Grundstock zu den Kosten bildet ein Vermächtniß des verstorbenen Domherrn Kubowicz. Die Summe ist durch den Zuwachs der Zinsen und andere freiwillige Spenden so weit angewachsen, daß das Unternehmen materiell gesichert ist. Nach den Bestimmungen des Testators soll das Vereinshaus Räume für die katholischen Geistlichen, welche sich in Posen aufhalten, zur Verfügung stellen; in erster Linie ist es aber dazu bestimmt, den polnischen Vereinen Unterkunft zu bieten. Zu dem Zwecke werden Säle und geräumige Zimmer vorhanden sein. Der Plan, auf dem Gelände, welches durch die Entfestigung der inneren Stadt frei wird, ein deutsches Vereinshaus zu schaffen, ist leider gescheitert.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 24. August 79 n. Chr., vor 1820 Jahren, wurden die Städte Herculanum und Pompeji durch einen furchtbaren Ausbruch des Vesuv verschüttet. Fast 17 Jahrhunderte lagen sie unter der Lava, bis sie durch Zufall entdeckt und theilweise wieder ausgegraben wurden, ein Ereigniß, das für die Alterthumskunde von höchster Wichtigkeit war.

Thorn, 23. August 1899.

— (Militärisches.) Der kommandirende General des XVII. Armee-Korps, General der Infanterie, Exzellenz von Lentze ist gestern Abend um 10 Uhr aus Danzig hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen. In seiner Begleitung befindet sich Major Dreßler, vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36, Adjutant des Generalkommandos. — Heute Vormittag fand auf dem Exerzierplatze am Bruschkruge die Besichtigung der beiden Infanterie-Regimenter von Borcke und von der Marwitz durch den Herrn Korpskommandeur statt; morgen Vormittag soll die 35. Kavallerie-Brigade, bestehend aus dem hiesigen Ulanen-Regiment und dem Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg aus Riesenburg, auf dem Exerzierplatz bei Lissomitz besichtigt werden. — Nach der Besichtigung begiebt sich Se. Exzellenz zum Hauptbahnhof und verläßt mit seiner Begleitung um 11.46 Uhr wieder Thorn. Auch der Kommandeur der 35. Division, Generalleutnant Wallmüller, Exzellenz, aus Graudenz ist hier eingetroffen, um den Besichtigungen mit beizuwohnen. Er hat im „Thorner Hof" Wohnung genommen. Aus Anlaß der Anwesenheit des kommandirenden Generals sind die Festungswerke beflaggt.

— (Personalveränderungen in der Garnison.) Schulz, Rechnungsrath, Festungs-Oberbauwart der Fortifikation Thorn, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Reckwald, Kasernen-Inspektor auf Probe in Thorn, zum Kasernen-Inspektor ernannt.

— (Verlängerung der Schulferien.) Nach der „Rhein. Volksztg." hat das hessische Ministerium die Verfügung erlassen, daß in Landorten, in denen wegen allgemeinen, nicht zu beseitigenden Mangels an ländlichen Arbeitern die Einheimsung der Feldfrüchte nur sehr schwer zu bewältigen ist, die verschiedenen Ferien unter Umständen bis zu elf Wochen verlängert werden dürfen. — Eine angemessene Verlängerung der Schulferien dürfte sich bei der bestehenden Arbeiternoth wohl auch für unsere Gegend rechtfertigen lassen. Noch steht bei uns sehr viel Getreide auf dem Felde, zum Theil ist sogar der Weizen noch nicht gemäht. Wie aus landwirthschaftlichen Kreisen mitgetheilt wird, bleiben, seit die Schule

---

Sie haben mein einziges Kind gerettet, der Dank ist auf meiner Seite."

Er schüttelte herzlich die Hand des jungen Mannes.

„Ich habe Ihnen einen Vorschlag zu machen, Brenken. Treten Sie als Kassirer bei mir ein, die Stelle ist durch die Kränklichkeit des bisherigen Inhabers frei. Es ist ein Vertrauensposten, ich weiß niemand, dem ich ihn so gern anbiete als Ihnen."

Das hübsche Gesicht Axels strahlte und färbte sich für einen Augenblick mit flüchtiger [illegible] dann erwiderte er bescheiden:

„[illegible]e ich aber den verantwortlichen [illegible] zu Ihrer Zufriedenheit ausfüllen, Herr [illegible]erholz? Ich bin erst kurze Zeit im Geschäft, halten Sie mich für geeignet dazu?"

Der Kaufherr sah ihn wohlwollend an: „Ich kenne Ihre Leistungsfähigkeit", sagte er, „und weiß, daß es gehen wird. Sie haben sich tüchtig eingearbeitet, lieber Freund."

Axel verließ das Haus voll Dankbarkeit und in der gehobensten Stimmung, die Erhöhung seines Gehalts war ihm höchst erwünscht. Er besuchte die Seinen zum ersten Male seit seiner Krankheit und theilte ihnen die gute Nachricht mit.

Willy hatte der Aufenthalt am Strande wohlgethan, er sah viel frischer aus und jubelte laut, als er den geliebten Bruder wiedersah. Auch die beiden kleinen Mädchen stimmten in die Freude ein, und Frau von Brenken konnte sich nicht satt sehen an ihrem Aeltesten, der ihr fast durch den Tod entrissen worden wäre.

Heimchen hatte ein kleines Fest gerüstet, bei dem die gute Tante Dora nicht fehlen durfte, und alle freuten sich seiner Genesung und blickten voll Hoffnung in die weniger sorgenvolle Zukunft.

„Da ist Alma!" riefen die Zwillinge, „ihr Wagen hält eben vor der Thür, Heimchen hat sie zu Deiner Chokolade gebeten, Axel."

Er ging und öffnete die Thür für sie, Diana und Sultan stürmten mit ihr ins Zimmer.

„Ach Alma, weißt Du schon die gute Nachricht?" rief Ilse, auf sie zueilend, „Axel ist bei Deinem Vater Kassirer geworden und bekommt schrecklich viel Geld!"

Sie waren zuerst alle etwas verlegen, dann lachten sie aber über die Offenherzigkeit des kleinen Mädchens.

„Wirklich?" fragte Alma erstaunt. „Ich wußte es nicht."

Heimchen sah den Schalk in ihrem Gesicht und raunte ihr zu: „Flunkere doch nicht, liebes Herz, Du hast wohl ganz zuerst darum gewußt?"

„Still, schweige, bitte!" bat Alma. „Niemand braucht es zu erfahren."

Sie war die fröhlichste in dem kleinen Kreise. Ihr Wesen schien mädchenhafter und gereifter seit dem Sommer, und ihre muntere Schelmerei gewann ihr die Herzen im Sturm. Sie war wie ein Sonnenstrahl, der selbst das dunkelste Eckchen erhellte und erwärmte, Sorgen und Trauer schienen vor ihrem silbernen Lachen zu fliehen und Freude und Glück statt ihrer einzukehren.

VII.

Trübe Stunden.

Axel hatte seine Arbeit im Kontor wieder begonnen. Es ging ihm aber nicht gut, er hustete viel und konnte sich nicht recht erholen. Der Arzt fürchtete den nordischen Winter für ihn und wünschte, daß er nach dem Süden gehe. Da schlug Herr Westerholz vor, in das Geschäft seines Schwagers einzutreten, der ganz in Kairo lebte. Der brave junge Mann zögerte lange. Es fiel ihm unendlich schwer, die Seinigen zu verlassen, er fürchtete besonders, daß sein leichtsinniger Bruder ohne ihn völlig zu Grunde gehen würde.

Die Bedingungen, unter denen er den Wechsel eingehen sollte, waren sehr vortheilhaft und gaben den Ausschlag, es wurde bestimmt, daß er gleich nach Weihnachten die weite Reise antreten sollte. Es berührte ihn sehr angenehm, daß sich der Direktor der Seemannsschule zufriedener über Egon aussprach, als er zu hoffen wagte.

„Er ist ein selten begabter Mensch", sagte er, „ihm wird das Lernen sehr leicht, wenn er nur will und seine Faulheit bekämpft."

(Fortsetzung folgt.)

begonnen, nicht allein die Kinder von den landwirthschaftlichen Arbeiten fort, bei denen sie seither geholfen, sondern es bleiben auch viele Frauen zu Hause, die nun nicht mehr abkömmlich sind. Der Landwirth geräth dadurch in eine doppelte Kalamität und es dürfte vielleicht möglich sein, ihm Hilfe zu bringen, ohne die Erreichung des Lehrziels ernstlich zu gefährden.

— (Neufelds Sudan-Erinnerungen), die hochinteressant zu werden versprechen, werden im Laufe des Herbstes in deutscher und englischer Sprache erscheinen. Neufeld begiebt sich von Danzig aus zum Besuche von Verwandten nach Thale (Harz) und von da nach London, wo er aus geschäftlichen Gründen bereits am 1. September wieder anwesend sein muß. Im Herbst gedenkt er nochmals nach unserem Osten zurückzukehren, um in Bromberg, Thorn, Danzig rc. Vorträge über seine Erlebnisse zu halten.

— (Theilung des 1. Turn-Kreises.) Gegen die vom Männer-Turnverein zu Tilsit angeregte Theilung des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft, bestehend aus den Vereinen von Ost-, Westpreußen und den Netzedistrikt, haben sich bis jetzt sämmtliche Gaue Westpreußens und Posens, von den sechs ostpreußischen Gauen auch der Grenzgau auf ihren Gauturntagen einstimmig gegen die Theilung erklärt. Besonders warm für die Erhaltung des jetzigen Verbandes treten der Danziger Turn- und Fechtverein, Turnklub Königsberg, Turnklub Heiligenbeil und die Turnvereine zu Gumbinnen, Osterode, Pr.-Holland, Neustadt, Pillkallen, Riesenburg, Pr.-Stargard, Schönlanke und Tiegenhof ein und haben dieses dem Kreisvertreter Herrn Prof. Boethke mitgetheilt.

— (Drittes diesjähriges Radwettfahren.) Zu dem am nächsten Sonntag stattfindenden dritten diesjährigen Radwettfahren haben sich sehr gute Fahrer, sowohl Herren- wie Berufsfahrer, gemeldet. Es sind bis jetzt 22 Nennungen von Herrenfahrern eingegangen, darunter auch die der hier bereits bekannten Fahrer: Franz-Gleiwitz (Meisterschaftsfahrer von Schlesien), Heinz-Berlin (mit Motor), Heidenreich-Breslau, Friese-Königsberg, Hintz-Bromberg u. a. m. Zu den Berufsfahrer-Läufen liegen bis jetzt 23 Nennungen vor, darunter von Althof und Wichmann-Hannover, Heydenreich und Scheuermann-Breslau, Willy Porth und Klopfsteg-Berlin, Graeben-Brandenburg a. H., Mulder-Holland (Fünfsitzer und Motor), Rettich (Champion de Zürich) u. a. m. Bis jetzt hat sich zu keinem der hiesigen Rennen eine derartig große Zahl guter Fahrer gemeldet, sodaß dies Rennen seine Vorgänger bei weitem übertreffen dürfte. Der Verein „Pfeil" hat aber auch weder Kosten noch Mühe gescheut, um tüchtige Fahrer zu gewinnen und damit dem Thorner Publikum etwas Außerordentliches zu bieten. Im vorigen Rennen mußte bekanntlich der Match zwischen dem Sieger des Hauptfahrens und den Motorfahrern ausfallen, da keine Motore zur Verfügung standen. Letzteres ist jedoch diesmal ausgeschlossen, da drei, mindestens jedoch 2 Motortandems fahren. Schon deshalb lohnt es sich der Mühe, dem Rennen beizuwohnen. Dann sei noch auf den am Wettfahren theilnehmenden Fahrer Mulder-Holland, zur Zeit im Sportpark Friedenau bei Berlin, besonders aufmerksam gemacht. Die Rennleitung hat zwei Kunstfahrer engagirt, welche in den Pausen das Publikum unterhalten werden. Auch wird von den Mitgliedern des Vereins „Pfeil" der Achter-Reigen, für welchen der Verein beim Gaufest in Posen am vergangenen Sonntag einen Ehrenpreis erhalten hat, aufgeführt werden. Der veranstaltende Verein „Pfeil" giebt sich der Hoffnung hin, daß das hiesige Publikum die vom Verein gemachten Anstrengungen, in radfahrsportlicher Beziehung Auserlesenes zu bieten, durch zahlreichen Besuch lohnen wird.

— (Verein deutscher Katholiken.) Die gestrige Versammlung im Vereinslokale bei Nicolai war so stark besucht, daß der Saal die Mitglieder nicht alle fassen konnte. Viele mußten in den angrenzenden Räumlichkeiten ihren Aufenthalt nehmen. Herr Vikar Deja als stellvertretender Vorsitzender eröffnete die Versammlung mit dem katholischen Gruße und ertheilte nach Erledigung verschiedener Geschäftsangelegenheiten dem Herrn Hauptlehrer Schwarz aus Mocker das Wort zu seinem Vortrage über „Schule und Haus". Mit welchem Interesse der Vortrag aufgenommen wurde, bewies der reiche Beifall, der dem Redner zu theil wurde. Herr Vikar Hasse theilte der Versammlung mit, daß die Bücher aus der Bibliothek nunmehr am nächsten Sonntag 12 Uhr in seiner Wohnung zur Ausgabe gelangen würden und daß er an den folgenden Sonntagen ebenda um dieselbe Zeit behufs einer Einwechselung der Bücher zu sprechen sein werde. In Aussicht genommen wurde, die zweite Versammlung im nächsten Monat in einem Garten-Etablissement außerhalb der Stadt stattfinden zu lassen. Neu aufgenommen in den Verein wurden vier Mitglieder. Eine recht fröhliche Stimmung entwickelte sich in dem darauffolgenden gemüthlichen Theile der Tagesordnung. Hier bewies es sich wieder recht deutlich, wie nothwendig die Gründung eines deutsch-katholischen Vereins für Thorn war. Einem jeden konnte man es vom Gesichte ablesen, daß er sich im Kreise Gleichgesinnter überaus wohl fühle und daß es längst ein Herzensbedürfniß jedes deutschen Katholiken gewesen ist, engeren Anschluß unter sich zu suchen und zu finden. Zur allgemeinen Erheiterung trug wesentlich ein von mehreren Damen vorgetragenes Theaterstückchen „Der Kaffeeklatsch" bei, das die Lachmuskeln der Zuhörer stetig rege hielt. Unerwähnt wollen wir auch nicht die Leistungen des gemischten Gesangchores lassen, der mehrere Lieder mit großer Präzision zu Gehör brachte.

— (Deutsche Gewerkvereine [H.-D.]) Der Delegirtentag in Augsburg hat, wie schon im gestrigen Bericht über die Versammlung des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter erwähnt, beschlossen, daß vom 1. Oktober 1899 ab jedes Mitglied einen wöchentlichen Beitrag von 15 Pfg. zu zahlen hat dafür; sind die Leistungen auch bedeutend erhöht. Nach einjähriger Mitgliedschaft wird gezahlt bis 1000 Kilometer Reisegeld pro Kilometer 2½ Pfg. Der Rechtsschutz ist bis zu einem in Frage kommenden Streitobjekt bis 900 Mk. erweitert. Bei Aussperrungen, Maßregelungen und etwa vorkommenden Streiks wird nach halbjähriger Mitgliedschaft gezahlt für Verheirathete 15 Mk., für Unverheirathete 10 Mk. die Woche. Bei Uebersiedelungen werden jetzt 50 Mk. vollausgezahlt innerhalb zwei Jahren, bei Arbeitslosigkeit nach vierjähriger Mitgliedschaft 10,50 Mk. die Woche, in besonderen Nothfällen jedesmal ohne Unterschied 20 Mk. Die Begräbnißkasse hat weiter keine Aenderungen aufzuweisen, als daß vom 1. Oktober ab niemand mehr aufgenommen wird, der das 40. Lebensjahr überschritten hat. Es wurde den Mitgliedern dringend ans Herz gelegt, namentlich solchen, die das 40. Lebensjahr schon überschritten haben, zu rathen, sich und ihre Ehefrauen vor Oktober versichern zu lassen. Auch bei der Krankenkasse sind nur unerhebliche Aenderungen getroffen worden; von jetzt ab wird das Krankengeld vom 4. Tage gezahlt, die Sonn- und Feiertage werden in die Karenzzeit mit eingerechnet.

— (Besitzwechsel.) Besitzer Karl Winckler aus Graudenz, früher Skarczewo, hat das Grundstück des Herrn Besitzer Richert in Waugerow für den Preis von 44000 Mark gekauft. — Herr Gustav Müller in Buk hat sein in der Nähe der Stadt gelegenes Gut für 120000 Mark an den Herrn Zimmermann aus der Gegend von Schwersenz verkauft. — Das 365 Hektar große Rittergut Ziolkowo, bisher Herrn Schulz gehörig, ist in den Besitz des Oberamtmanns Herrn H. Lehmann in Drzentschewo übergegangen.

— (Aus der Haft entlassen) wurde gestern Nachmittag der Tapezierer Adolf Wank aus Friedenau bei Berlin, dessen unter eigenartigen Umständen erfolgte polizeiliche Festnahme wir gestern berichteten. Derselbe ersucht uns nun, mitzutheilen, daß er den objektiven Thatbestand, wie wir ihn dargestellt, zwar nicht in Abrede stellen könne, aber sich dagegen verwahren müsse, unlautere Absichten gehabt zu haben. Er habe das Mädchen thatsächlich engagiren wollen, und zwar zur Vertheilung von Reklamezetteln für die von ihm vertriebene Möbelreinigungspolitur.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Tau in der Baderstraße, abzuholen vom Klempnerlehrling Johann Wruck, Kasernenstraße 43.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,80 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen sind der Kapitän Hemerling, Dampfer „Brandenburg" mit 3 Kähnen im Schlepptau, von Danzig; die Schiffer: C. Kreß, Kahn mit 3000 Ztr., St. Kreß, Kahn mit 2800 Ztr. Farbholz, beide von Danzig nach Warschau; Florin, Kahn mit 2000 Ztr. Kohlen, von Danzig nach Zlotterie; J. Szymanski, Kahn mit Steinen von Nieszawa. Abgefahren: Der Dampfer „Graf Moltke" von hier nach Wietka in Rußland an Saworodnikow verkauft und heute nach seinem Bestimmungsort abgedampft. — Angekommen: Steinsapier, 5 Traften Rundhölzer, Knopf, 3 Traften, Bulkowski, 4 Traften, beide mit Mauerlatten und Balken, sämmtlich von Rußland nach Danzig; Stolzenburg, 4 Traften Mauerlatten und Balken, von Rußland nach Schulitz.

---

* Schwarzbruch, 23. August. (Schulfest.) Morgen feiert die Schule zu Schwarzbruch ihr Schulfest beim Gastwirth Wendlandt.

Briefkasten.

Herrn J. W. in N. Bereits in vorgestriger bezw. gestriger Nummer darüber berichtet. Besten Dank.

Mannigfaltiges.

(Großfeuer in Charlottenburg.) Am Montag Abend ist durch ein im Schaufenster durch Kurzschluß der elektrischen Leitung entstandenes Feuer das große Waarenlager des Kaufhauses „Jacob Gebrüder Nachflg." in Charlottenburg fast vollständig vernichtet worden. Das Waarenlager ist erst vor kurzem in den Besitz des Kaufmanns M. Chlebowski in Thorn übergegangen. Nur die Abtheilung für Herren-Konfektion ist gerettet, ebenso ist das in der ersten Etage befindliche Privatkomptoir unversehrt geblieben. Das Waarenhaus befindet sich in einem Eckhause, hat zehn Schaufenster und nimmt das Erdgeschoß, das Parterre und die erste Etage ein. Um 8¼ Uhr stand plötzlich das zweite Schaufenster in der Wilmersdorferstraße, in dem Photographien ausgestellt waren, in hellen Flammen. Das Feuer ergriff mit rapider Schnelligkeit das ganze Parterre. Die auf die Meldung „Großfeuer" herbeigeeilte Feuerwehr, die sofort mit vier Rohren angriff, konnte nicht verhüten, daß auch die Läger im Keller und ersten Stock vollständig vernichtet wurden. Um 9¼ Uhr war die Gefahr einer Weiterverbreitung des Feuers beseitigt, jedoch dürften die Aufräumungsarbeiten die ganze Nacht dauern. Der Schaden an Waaren wird auf 300000 Mark geschätzt, er ist durch Versicherung gedeckt. Den ca. 120 Angestellten ist es gelungen, sich durch die Nothausgänge zu retten; eine Verkäuferin wurde ohnmächtig und mußte hinausgetragen werden. Zwei Feuerwehrleute sind durch Glassplitter nicht unerheblich verletzt. Der frühere Besitzer des Geschäfts wohnt noch im Hause; er lag krank darnieder und mußte aus dem Hause getragen werden, da die Fensterkreuze seiner Wohnung bereits Feuer gefangen hatten. Die jetzigen Inhaber der Firma erhielten sofort Nachricht von dem Brande.

(Um die Nachtigallen vor Verfolgung und Fang zu schützen), hat die Gemeindebehörde in Apolda eine Nachtigallensteuer von 18 Mark jährlich eingeführt. Sobald jemand eine Nachtigall kauft oder auf andere Weise erhält, hat er dies binnen 24 Stunden anzuzeigen, sonst verfällt er in eine Strafe von 36 Mark.

(Den Tod im Wasser) haben bei Lausanne zwei Deutsche gefunden. Als Sonntag Abend achteinhalb Uhr der Dampfer „Chillon" von Evian nach Ouchy zurückkehrte, verlor plötzlich ein auf dem Geländer des Schiffshintertheils sitzender junger Mann das Gleichgewicht und stürzte in das Wasser. Sein Begleiter sprang unverzüglich nach, um ihn zu retten, aber beide ertranken. Die Ertrunkenen sind zwei Deutsche, welche in Lausanne in Pension waren, Friedrich Wilhelm von Ramm, Leutnant im 4. Garde-Regiment z. F. aus Berlin, und Hans Bergmann, Kaufmann aus Charlottenburg. Die Leiche des verunglückten Leutnants v. Ramm wurde etwa 200 Meter von dem Hafen von Evian aufgefunden. Die Leiche Bergmann's wird noch gesucht. — Leutnant von Ramm ist der am 26. Septbr. 1879 zu Berlin geborene Sohn der verwittweten Frau Oberstleutnant Marie von Ramm, Neue Winterfeldtstraße. Er ist der jüngste von drei Brüdern, welche sämmtlich bei demselben Regimente stehen, und trat erst im Frühjahr dieses Jahres von der Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde als Offizier in das Regiment ein. Der Kaufmann Hans Bergmann ist der 25 Jahre alte Sohn der vor kurzer Zeit verstorbenen Frau Bergmann, der Wittwe eines wohlhabenden Schlächtermeisters, die mit ihren beiden Söhnen Hans und Fritz, sowie mit ihrer Tochter in der Kantstraße gewohnt hatte. Hans Bergmann war anfänglich Student an der technischen Hochschule, widmete sich später dem Bankfach und war ein passionirter Radler und Ruderer. — Bergmann hatte sich auf das Geländer des Dampfers „Chillon" gesetzt, auf dem eine kleine Gesellschaft eine Fahrt über den Genfer See unternommen, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Fluten. Leutnant v. Ramm, ein vorzüglicher Schwimmer, sprang sofort dem Versinkenden nach, vermochte ihn jedoch nicht zu retten, und beide fanden ihren Tod.

(Eine Petarde) explodirte Montag Abend 8 Uhr in Rouen auf dem Quai de la Bourse. Die herbeieilende Polizei fand ein 12 Zentimeter langes, 7 bis 8 Zentimeter hohes Blechgefäß, welches in seinem obersten Theile mit Pulver gefüllt war. Da die Stelle zur Zeit der Explosion menschenleer war, ist niemand verletzt worden. Auch sonstiger Schaden wurde nicht verursacht.

(An der Pest) sind in Oporto am Montag zwei Personen gestorben, ferner wurde eine neue Erkrankung konstatirt. — Die Isolirung von Oporto durch einen Militärkordon ist beschlossen worden.

(Amerikanisches Bier.) Was man in Amerika amtlich unter „Bier" versteht, ergiebt folgende Definition, die, dem „Berl. Tagebl." zufolge, von der chemischen Abtheilung des Ackerbau-Departements gegeben wurde: „Bier ist eine gegohrene Zuckermischung, der ein gesunder Bitterstoff zugesetzt ist." — So weit ist man also in der neuen Welt von der guten alten deutschen Sitte, Bier nur aus Hopfen und Malz herzustellen, schon abgewichen. Kein Wunder, daß das amerikanische „Bier" so häufig nach Traubenzucker, Kokkelskörnern und Gott weiß was für Surrogaten schmeckt!

(Deutsche Erben gesucht.) Im Besitze eines Baarvermögens von 18000 Dollars (75000 Mark) ist in Chikago anfangs August d. J. der Silberschmied Mathias Clessing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren völlig als Einsiedler lebte, weiß niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Ein junger Mann, der sich Max Clessing nannte, wurde mit seinen Ansprüchen abgewiesen, da er sich nicht legitimiren konnte. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. August. Sämmtliche Staatsminister begaben sich heute früh mit dem 9 Uhr-Zuge nach der Station Wildpark und von hier nach dem Neuen Palais, wo ein Kronrath stattfindet.

Berlin, 23. August. Zur gestrigen Abendtafel bei den Majestäten war Staatssekretär Graf Bülow geladen. Heute Vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser von 9 Uhr ab den Vortrag des Geheimen Kabinetsraths von Lucanus. Um 10 Uhr begann die Sitzung des Kronraths, die bis 12½ Uhr dauerte. Zur Mittagstafel bei den Majestäten war der Botschafter Fürst Münster geladen.

Berlin, 23. August. Der heutige „Vorwärts" soll konfiszirt worden sein.

Berlin, 23. August. Das Abgeordnetenhaus berieth in 3. Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Gerichtsorganisation von Berlin und Umgegend. Nach kurzer Berathung erfolgte auf Antrag der Freisinnigen namentliche Abstimmung, welche die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab. Nächste Sitzung um 2 Uhr.

Eger, 22. August, abds. Heute Abend versuchten 300 Personen eine Kundgebung zu veranstalten. Sie durchzogen die Straßen; die Polzzei zerstreute die Menge. Abends 10 Uhr herrschte vollständige Ruhe.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

Berlin, 23. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 339 Rinder, 1990 Kälber, 1234 Schafe, 8225 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55 bis 57; 4. gering genährte jeden Alte[rs] ... fleischige, höchsten ... mäßig genährte jünger[e] ... — bis —; 3. gering genähr[te] ... und Kühe: 1. vollfleischige, a[usgemästete] ... höchsten Schlachtwerths — bis —; ... ausgemästete Kühe höchsten S[chlachtwerths] ... höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ä[ltere] ... gemästete Kühe und weniger gut ent[wickelte] ... jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. m[äßig] genährte Kühe u. Färsen 50 bis 52; 5. gering genährte Kühe und Färsen 46 bis 48. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 68; 3. geringe Saugkälber 62 bis 64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 47 bis 48. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 65; 2. ältere Masthammel 58 bis 62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 26 bis 31. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 50—51 Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 48—49; 4. gering entwickelte 46—47; 5. Sauen 42 bis 44 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftriebe blieben acht Stück nicht passende Waare unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Von den Schafen wurde ungefähr die Hälfte verkauft — Der Schweinemarkt verlief ruhig und fest und wurde auch geräumt. Schwere, fette Waare erzielte nicht die höchsten Preise.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Aug.	22. Aug.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—40
Warschau 8 Tage	—	215—85
Oesterreichische Banknoten .	169—90	169—90
Preußische Konsols 3 % . .	88—40	88—80
Preußische Konsols 3½ % .	99—10	99—30
Preußische Konsols 3½ % .	99—	99—10
Deutsche Reichsanleihe 3% .	88—40	88—80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—80	99—
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—	86—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96—10	96—20
Posener Pfandbriefe 3½ % .	95—60	95—50
„ „ 4% . .	101—40	101—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99—75	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—80	26—75
Italienische Rente 4%. . .	92—50	92—50
Rumän. Rente v. 1894 4% .	87—90	87—90
Diskon. Kommandit-Antheile	194—10	194—10
Harpener Bergw.-Aktien . .	196—70	196—10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—	127—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	77⅞	78—
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	43—70	43—50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4⅝ pCt., Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 23. August. (Spiritusbericht.) 70er 43,70 Mk. Umsatz 20000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 23. August. (Spiritusbericht.) Zufuhr 65000 Liter, — gek. 50000 Liter. Tendenz: höher. Loko 43,10 Mk. Gd., 44,00 Mk. bez., August 43,40 Mk. Gd., September 43,40 Mk. Gd., Oktober 42,00 Mk. Gd.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Dienstag den 22. August 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761 Gr. 151 Mk., inländisch roth 761—777 Gr. 151 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714—744 Gr. 137 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 207 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,10 Mk., Roggen 4,25—4,35 Mk.

Hamburg, 22. August. Rüböl fest, loko 48½. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,95.— Wetter: schön.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 22./8. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,—	15,20
Weizengries Nr. 2	14,—	14,20
Kaiserauszugmehl	15,20	15,40
Weizenmehl 000	14,20	14,40
Weizenmehl 00 weiß Band . . .	11,80	12,—
Weizenmehl 00 gelb Band	11,60	11,80
Weizenmehl 0	7,80	8,—
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	11,40	11,60
Roggenmehl 0/I	10,60	10,80
Roggenmehl I	10,—	10,20
Roggenmehl II	7,20	7,40
Kommis-Mehl	9,20	9,40
Roggen-Schrot	8,40	8,60
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,80
Gersten-Graupe Nr. 2	12,—	12,30
Gersten-Graupe Nr. 3	11,—	11,30
Gersten-Graupe Nr. 4	10,—	10,30
Gersten-Graupe Nr. 5	9,50	9,80
Gersten-Graupe Nr. 6	9,—	9,30
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,30
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	10,—
Gersten-Grütze Nr. 2	9,20	9,50
Gersten-Grütze Nr. 3	8,90	9,20
Gersten-Kochmehl 1	7,70	8,—
Gersten-Kochmehl 2	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,60	15,60



Statt besonderer Anzeige.

Am 5. August d. Js. ist in Görlitz nach einer Operation unsere liebe treue Mutter

Frau Clara Engels

sanft und bewußtlos entschlafen.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Alexander Engels und Frau.
Antonie Engels.

Hamburg, Grindelallee 68.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 900 Zentner Oberschlesischer Würfelkohle I. Qualität und ungefähr 25 cbm Kiefernklobenholz I. Qualität für das Hauptzollamt und für die Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe Thorn, frei in den Keller, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Verschlossene Offerten nimmt das unterzeichnete Hauptzollamt, bei welchem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, bis

Dienstag den 29. August 1899
vormittags 11 Uhr

entgegen.
Thorn den 22. August 1899.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Nächste Lotterien:

Königsberger Fahrrad-Lotterie, Lose à 1,10 Mark,
Berliner Pferde - Lotterie, Lose à 1,10 Mark,
Meißner Geld - Lotterie, Lose à 3,30 Mark,
Wohlfahrts Geld - Lotterie, Lose à 3,50 Mark empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

Neu! D. R. P. und P. a. Neu!

Allen Landwirthen, welche das Bedürfniß nach einer wirklich praktischen

Kartoffelerntemaschine

fühlen, bin ich bereit, meine jetzt vorzüglich arbeitende Maschine hier in **Folsong** vorzuführen, und rathe den Herren, welche noch in diesem Herbste solche Maschinen anschaffen wollen, wegen der großen Nachfrage mit der Besichtigung nicht zu zögern, da ich sonst nicht rechtzeitige Lieferung versprechen könnte.

Die Maschine wird von 2 Pferden gezogen und legt die Kartoffeln besser zum Sammeln hin als die Hand.

Nach rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk auf den Bahnhöfen Tauer und Ostaschewo.

C. Keibel, Folsong.

Fernsprech-Anschluss Nr. 9 **Gustav Ackermann** Fernsprech-Anschluss Nr. 9

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement
Gelöschten Kalk
Stückkalk
Rohrgewebe
Gips
Viehtröge
Thon- und Zementröhren
Thon- und Zementkrippen
Chamottesteine
Asphalt

Dachpappen
Isolirplatten
Thon- und Zementfliesen
Backofenfliesen
Theer
Klebemasse
Carbolineum
Dachpfannen
Nägel

und alle sonstigen Baumaterialien.

Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Viktoria-Theater.

Täglich:

Spezialitäten-Vorstellung.

Vorverkauf bei **F. Duszyncki:** 50 und 30 Pfennig.

Artushof Thorn

empfiehlt

Riesen-Krebse,

sowie

Rebhühner

mit Weinkohl.

Hochachtend
Hermann Martin.

Krebssuppe.

Donnerstag den 24. d. Mts.
von 6 Uhr abends ab
im Thalgarten.
Bei schlechter Witterung im Saale.

Wirthshaus zum „Eschenbach"

Mocker, Thornerstr. 39,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu regem Besuche.

Gute Getränke, anständige Bedienung bei billigen Preisen.

Familienzimmer.

Mk. 2000 und 5000 sind auf sichere Hypothek sof. z. vergeben. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Mk. 3000 und 7000 werd. auf sich. städt. Hypothek sof. gesucht. Anerbieten unter **T. T.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Reineklauden,

grün zum Einmachen, (werden erst bei Bestellung frisch vom Baum gepflückt) zu haben

Culmer-Chaussee 49.

---

1 fast neuer, schwarzer **Gesellschaftsanzug** ist preiswerth z. verkaufen. Coppernikusstraße 37, 1 Treppe.

Lohnender Erwerb für jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag „Der Erwerb", Danzig.

Empfehle und suche sämmtliches männliche u. weibliche Personal für Hotel, Restaurant und Privathäuser von sofort und später.

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der vorgekommenen Beschwerden bringen wir nachstehenden § 46 der Polizei-Verordnung vom 8. Mai 1899 — für den Betrieb der elektrischen Straßenbahn — in Erinnerung.

§ 46.

Beim Ertönen der Bahnsignale (§ 23) hat das Publikum sich überall von der nächstliegenden Bahnstrecke zu entfernen.

Reiter, Fuhrwerke, Viehtransporte müssen dem entgegenkommenden Bahnwagen vollständig und so zeitig ausweichen, daß die Fahrt desselben nicht gefährdet oder aufgehalten wird.

Ebenso hat das in derselben Richtung wie der Bahnwagen fahrende Fuhrwerk, auf das Signal des Wagenführers, den **Bahnkörper sofort zu verlassen** und in der vorbemerkten Weise beiseite zu fahren.

Fuhrwerke, denen ein Ausweichen wegen der Breite ihrer Ladung in engen Straßentheilen unmöglich ist, haben, sobald ihnen ein Straßenbahnwagen entgegenkommt, so lange zu warten, bis der Straßenbahnwagen den engen Straßentheil passirt hat.

Ist der Lastwagen bereits in einen engen Straßentheil eingebogen, bevor der Führer des Wagens die Annäherung eines Straßenbahnwagens bemerkt hat, so muß der Straßenbahnwagen vor dem engen Stadttheil so lange warten, bis der Lastwagen die Straße passirt hat. Verantwortlich ist der Kutscher des Lastwagen bezw. der Führer des Straßenbahnwagens.

Unter keinen Umständen darf ein Schienenstrang als Spur eines Lastwagens benutzt werden.

Thorn den 22. August 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 25. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts

1 Sopha und 2 Sessel, 1 langen Spiegel mit Konsole, 2 Tische, 1 Vertikow, 1 großen Teppich, 1 Schreibsekretär, 2 Nachttische, 3 Kleiderspinde, 1 Nähmaschine, 17 Bände Meyer Konversations-Lexikon, 5 Bände Brehms Thierleben, div. Porzellan- u. Nippsachen, 1 gr. Samovar, 7 Portieren, 1 Bettgestell mit Betten, 116 Fl. verschiedener Weine, 10 Mille Briefmappen, 1 größeren Posten Putzartikel (f. Kantinen geeignet), 1 Pferd

zwangsweise, sowie

1 fünfarmigen u. 1 dreiarmigen Gaskronleuchter, ersterer m. Flaschenzug, 1 Posten Zigarren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Troge,
Gerichtsvollzieher.

Ein Grundstück

mit **Gartenhäuschen** preiswerth zu zu verkaufen. **Mocker,** Thornerstraße 10.

Mauersand

braucht **A. Teufel,** Maurermeister.

Ein anständ. kath. Mädchen,

das mit der Wäsche gut Bescheid weiß und perfekt plätten kann, wird **sogleich** bei angenehmer und lohnender Stellung aufs Land gesucht. Gute Empfehlungen Bedingung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Norddeutsche Creditanstalt

Agentur Thorn
Brückenstr. 9.

Wir verzinsen bis auf weiteres Depositengelder mit

3% bei täglicher Kündigung
3½% „ 1 monatlicher Kündigung
4% „ 3 „ „

Der vorgerückten Saison halber verkaufe meine erstklassigen ‚Styria'-Räder zu bedeutend ermäßigten Preisen

Franz Zährer.



Adler-, Opel-, Victoria-, Waffenrad u. Siriusfahrräder

verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

Zur **Jagdsaison** offerire **best eingeschossene Zentral-Doppelflinten** schon von 30 Mark an. **Dreiläufer, Pürschbüchsen** sowie **sämmtliche Sorten Munition** billigst



Büchsenmacher G. Peting's Ww., Thorn, Gerechtestr. 6.

Jedes Los ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit deutschem Stempel versehene

Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Lose.

Ziehung nächsten Monat.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesammt

5 Millionen 380 000 Franks

Haupt-Treffer zur Zeit jährlich **3 × 600 000, 3 × 300 000, 3 × 60 000, 3 × 25 000, 6 × 20 000, 6 × 10 000** etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar" mit 58%. Wir offeriren Originallose, auch Antheile zu Miteigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Prospekte gratis und franko.

Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 523.

Gesetzlich erlaubt! Keine Promessen! Gesetzlich erlaubt! Keine Ratenlose!

Malzbier

in vorzüglicher Qualität, pro Liter 10 Pfennig, empfiehlt jeden Dienstag und Freitag

die Viktoria-Brauerei, G. m. b. H.,
Katharinenstraße 4.

---

1 oder 2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei **Julius Wisniewski,** Fleischermeister, Thorn III.

Schlossergesellen

können sofort eintreten. **Riemer,** Schlossermeister, Thorn III.

Zauberhaft schön!! ist

alles, wenn geputzt mit

Metall-Putz-Glanz

Amor

Unstreitig bestes **Metallputzmittel.** In Dosen à 10 und 20 Pf.

überall zu haben.

Warnung! Wegen Nachahmungen verlange man nur unsere gesetzlich geschützte Marke **„Amor".**

Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Zur Ausführung von

Brunnenarbeiten, Tiefbohrbrunnen, Zementröhren-Brunnen, Wasserleitungen, Kanalisationen

empfiehlt sich

Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.



Blitz-Acetylen-Laterne,

die beste der Zeit.

Von **kolossaler Leuchtkraft.**

Für Mk. 9,00

Ia Carbid

in Packungen von ¼, ½, 1, 25 und 50 kg.-Büchsen.

Konkurrenzlos billig.

Oskar Klammer,
Fahrradhandlung.

Ein am hiesigen Orte gut eingeführtes

Kurzwaarengeschäft

ist umständehalber sofort oder später zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden **gute Pension.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Thee



lose
echt import.
via London
v. Mk. 1,50 pr. ½ Ko.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars (Theemaschinen) laut illustr.

Preisliste,

Cacao echten holländischen, reinen à Mk. 2,20 pr. ½ Ko.

offerirt

Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

---

1 gut erhaltene Geige,

1 eleg. Notenpult, 1 gr. Parthie eingeb. Noten für Geige u. Klavier, sämmtl. gute klassische Sachen, billig zu verkaufen.

Thurmstraße 12, parterre.

Junger Affenpintscher

zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein großer, kupferner Kessel, Tische, Sopha etc. billig zu verkaufen. Mellienstraße 69.

Pension.

2 Kinder aus bess. Familien find. gute Aufnahme b. kinderl. Ehepaar. Anfr. u. E. P. an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 Part.-Wohnung,

4 Stuben nebst Zubehör 400 Mark. Näheres **Albert Schultz.**

Möblirte Wohnung,

mit auch ohne Burschenг., vom 1. September z. verm. Gerstenstr. 10.

Malergehilfen u. Anstreicher

stellt von sofort ein **L. Zahn,** Thorn, Schillerstraße 12.

---

1 ordentlicher Tischlergeselle

für Reparaturen und Aufpolirungen dauernd gesucht. **P. Trautmann,** Möbelmagazin.

Tüchtige Bauschlosser

finden bei hohem Lohn von sofort dauernde Beschäftigung.

O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argenau.

Knaben, welche konfirmirt, erhalten Stellung als Lehrling, Laufbursche, Kellner - Lehrling, Hausdiener und Kutscher von sofort und später durch **St. Lewandowski,** Ag. Heiligegeiststr. 17.

---

1 Klempner-Lehrling

und **1 Laufburschen** gegen Kostgeld verlangt **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Jüng. Wittwe wünscht einem feinen Herrn die Wirthschaft zu führen. Auf Gehalt wird weniger als auf gute Behandlung gesehen. Angebote unt. **R. R. 30** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen erhalten gute Stellen von gleich u. 15. Oktober durch das Miethspkomtoir **E. Baranowski,** Schiller- und Breitestraßen-Ecke.

Eine anständ. deutsche Köchin,

welche auch Hausarbeit zu verrichten hat, sowie plätten kann, wird für sofort gesucht. Gesuche mit nur guten Zeugnissen unter **E. R. 29** an Postamt Thorn III.

Mehrere Hausmädchen

weist nach Miethsfrau **Stabenau,** Strobandstr. 4.

Möbl. Zimm. mit guter Pension zu haben **Melcher,** Junkerstr. 6, II. Daselbst auch guter Mittagstisch.

Großer Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, von sof. z. verm. Coppernikusstraße 39. **Kwiatkowski.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 198 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 24. August 1899.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

94. Sitzung am 22. August. 11 Uhr.

Am Ministertische: Schönstedt, Frhr. v. Hammerstein und Kommissare.

Das Abgeordnetenhaus berieth heute bei schwachem Besuch zunächst die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Gerichtsorganisation für Berlin und Umgebung. Es handelt sich bekanntlich hierbei um die landgerichtliche Drittelung für Berlin und seine Umgebung. Statt der bestehenden zwei sollen drei Landgerichte geschaffen und demgemäß neue Amtsgerichtsbezirke gebildet werden. Die Kommission hat die Vorlage mit der Aenderung angenommen, daß außer in Reinickendorf, Berlin-Wedding, Schöneberg, Gr.-Lichterfelde, Lichtenberg und Neu-Weißensee, auch in Pankow ein Amtsgericht errichtet werden soll.

Vor Eintritt in die Berathung beantragt Abg. Träger (freis. Vp.) die Zurückweisung der Vorlagen an die Kommission, weil es bei der schwachen Besetzung und der unsicheren Geschäftslage unthunlich sei, eine Vorlage von dieser Bedeutung jetzt noch erledigen zu wollen. Justizminister Schönstedt widerspricht dem auf eine Verschleppung hinzielenden Antrag, weil die Vorlage mit der sogenannten Krisis und dem Kanal in keiner Weise zusammenhänge. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde der Antrag Träger gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines kleinen Theil des Zentrums abgelehnt. Das Haus trat sofort in die Debatte ein.

Abg. Busch (kons.) erklärt sich für die Neuordnung, da die Belastung der Berliner Amtsgerichte, die mit jedem Jahre zunehme, geradezu unhaltbare Zustände in der Rechtspflege zeitige.

Abg. Träger (freis. Vp.) bestreitet die Nothwendigkeit für die Neuorganisation. Die städtischen Körperschaften hätten sich einmüthig dagegen erklärt, und es sei zu bedauern, daß die Regierung und die Kommission so rücksichtslos darüber weggegangen wären. Namens seiner Freunde wiederhole er den Antrag, die bisherige Eintheilung für Berlin zu belassen und nur ein neues Landgericht für Charlottenburg zu errichten.

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Ztr.) erwidert auf die Vorwürfe, daß der Magistrat sich am Anfang des Jahres mit der Neuordnung einverstanden erklärt habe. Die Berliner Verhältnisse machen eine Neuorganisation nothwendig.

Nach weiterer Debatte wurde der Antrag Langerhans-Träger abgelehnt und § 1, sowie der Rest der Vorlage nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Es folgte die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Gewährung staatlichen Zwischenkredits bei Rentengutsbildungen. Die Kommission hat § 1 in folgender Fassung angenommen:

„Soweit für die Errichtung von Rentengütern die Vermittelung der General-Kommission eintritt, kann der erforderliche Kredit aus den Beständen des Reservefonds der Rentenbank gewährt werden. — Dem Fonds darf hierfür ein Betrag bis zu zehn Millionen Mark entnommen werden."

Die Vorlage hatte nur die Gewährung von Zwischenkredit vorgesehen, und zwar mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß dieser Zwischenkredit zur Abstoßung der Schulden und Lasten der aufzutreibenden oder abzutrennenden Grundstücke und zur erstmaligen Besetzung der Rentengüter mit den erforderlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden gewährt werden dürfe.

Abg. Dr. Hirsch (freis. Vp.) erklärt, daß seine Freunde die Vorlage wie in erster Lesung verwerfen, zumal in der Kommission eine eingehende Berathung nicht stattgefunden habe.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (kons.): Einige Stiche des Vorredners auf den „Chef der Agrarier" nöthigen mich zur Erwiderung. Er hat gemeint, die Sache ist natürlich faul, wenn der Chef der Agrarier einen solchen Vorschlag einbringt. Ich kann nur erklären, daß die Anregung zu diesem Gesetz einem dringenden Bedürfniß der Provinz Pommern entsprungen ist. Ueber die prinzipielle Frage der Zerlegung der Güter will ich mich zur Zeit nicht äußern. Wenn ein Bedürfniß dazu vorhanden ist, muß ein Modus eingeschlagen werden, bei dem der bisherige Besitzer nicht zu schlecht fährt, der Ansiedler aber auf eine sichere Grundlage gestellt wird. Die heutigen Zustände sind unhaltbar, sie züchten ein Proletariat von Ansiedlern. Viele Leute machen während des Auftheilungs-Verfahrens bankerott, weil sich die Sache zu langsam abwickelt und Zwischenkredit fehlt. Wir haben in der Kommission die Verwendungszwecke aus dem Gesetze gestrichen, weil wir der Regierung eine größere Bewegungsfreiheit sichern wollten. Natürlich darf der Zwischenkredit nur da gewährt werden, wo die Generalkommission nach vorheriger Prüfung es für zweckmäßig erachtet, sonst wären wir in einigen Jahren mit dem Fonds fertig und hätten die Henne geschlachtet, die uns die Eier legen sollte. Ich bitte um Annahme des Antrages und bitte Herrn Hirsch zuzugeben, daß auch ein Agrarier als blinde Henne ein gesundes Korn finden kann.

Die Abgg. Dr. Sattler (natl.), Richter (freis. Vp.) und Schmitz (Ztr.) halten die Regierungsvorlage mit der Zweckbestimmung für besser, weil sonst zu allen möglichen Zwecken Kredit gewährt werden könne.

Finanzminister Dr. v. Miquel: Vorlage und Kommissionsfassung laufen auf dasselbe hinaus. Die Regierung wird die letztere jedenfalls nicht anders auffassen, als sie es mit der Vorlage beabsichtigt hatte.

Abg. Dr. Hahn (kons.): Die Bedenken des Abg. Richter, daß bei der Vorlage in der Kommissionsfassung ein Mißbrauch des Zwischenkredits eintreten könne, sind hinfällig. Wir wollen nicht Staatsmittel dauernd investiren, sondern durch deren vorübergehende Heranziehung eine zweckmäßige Parzellirung ermöglichen. Die General-Kommission wirkt mit und diese wird einen Mißbrauch des Zwischenkredits verhindern. Herr Richter hat auf die Mehrheit angespielt, die den Mittellandkanal zu Fall gebracht hat und gemeint, diese könnte dem Gesetz eine andere Auslegung geben. Die Antikanalmehrheit war aber eine solche, daß sich in ihr sehr verschiedene Ansichten über die Vertheilung von Grund und Boden geltend machen würden. Die Bemerkung Richters war also überflüssig.

Diese letztere Bemerkung veranlaßte den Abg. Richter zu erwidern, auch manche Personen im Hause seien überflüssig.

Abg. Dr. Hahn: Nachdem der Abg. Richter eine Retourkutsche beliebt hat, will ich auch retourkutschiren, um ihm zu sagen, daß, wenn er seine Person für überflüssig erklärt habe, ich nicht nur seine Person, sondern auch seine Fraktion schon längst für überflüssig halte und eine dahingehende Meinung im Lande im Anwachsen sehe. (Heiterkeit.)

§ 1 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso debattelos der Rest des Gesetzes.

Es folgt die zweite Berathung des Antrages, betreffend Aenderung des Rentengütergesetzes dahin, daß die Genehmigung zur Rentengutsbildung nicht der General-Kommission, sondern den Verwaltungsbehörden zustehen soll. Mit dem Antrage wurde eine Resolution gleichzeitig zur Debatte gestellt, die zum Zwecke der Vorbeugung einer planlosen Güterzertrümmerung den Erlaß eines einheitlichen Verfahrens für die Güterparzellirung fordert. Nach längerer Debatte, in der der Landwirthschaftsminister sich gegen den Antrag erklärte, gelangte derselbe zur Annahme.

Nächste Sitzung: Mittwoch Mittag 11 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung des Gesetzes, betreffend die Gerichtsorganisation für Berlin und Vororte, dritte Lesung des Gesetzes, betreffend Zwischenkredit und dritte Lesung des Antrages Kanitz.

Schluß 4½ Uhr.

Dreyfusprozeß.

Der Dienstagssitzung des Kriegsgerichts in Rennes wohnte Labori bei. Die Generale Billot und Mercier wechselten mit Labori überaus höfliche Worte. Auch Dreyfus schüttelte ihm bewegt die Hand. Der Vorsitzende Oberst Jouaust ergriff unter tiefem Schweigen der Zuhörer das Wort und sagte zu Labori, die unqualifizirbare That, der Labori beinahe zum Opfer gefallen wäre, habe bei den Mitgliedern des Kriegsgerichts tiefste Entrüstung hervorgerufen. „Wir freuen uns," schließt Oberst Jouaust, „daß keine nachtheiligen Folgen entstanden sind, und daß Sie heute Ihre Aufgabe wieder aufnehmen können." (Allseitige Zustimmung.) Labori dankt herzlich dem Vorsitzenden, den Mitgliedern des Kriegsgerichts, seinen Kollegen und allen denen, welche ihm ihre Theilnahme bezeigt hätten. Er sagt, er nehme seinen Platz wieder ein, mehr, um den Verhandlungen zu folgen, als um sich an denselben zu betheiligen. Labori schließt, man werde dank der Ausführlichkeit der Verhandlungen die absolute Wahrheit und beruhigende Gerechtigkeit aus ihnen hervorgehen sehen. Labori setzt sich sichtlich ermüdet nieder. Das Publikum begleitete seine Ansprache mit Aeußerungen der Zustimmung. — Der erste vernommene Zeuge, der frühere Präfekt von Belfort, Grenier, hebt die Intelligenz und das Wissen Esterhazy's hervor, sagt jedoch, derselbe handle öfter unüberlegt. Esterhazy, welcher bei General Grenier, dem Vater des Zeugen, Ordonnanzoffizier gewesen, habe mehrere Erbschaften infolge von Liebschaften und übermäßigem Aufwand durchgebracht. Als Esterhazy im Jahre 1897 Versuche machte, ins Kriegsministerium zu kommen, habe Grenier seine dahingehenden Schritte unterstützt. Als Esterhazy's Bemühungen auf Widerstand stießen, habe dieser zu Unrecht Henry die Schuld daran beigemessen, Zeuge sagt, es scheine ihm — positiv behaupten könne er es jedoch nicht —, daß Esterhazy ihm gesagt habe, er halte Dreyfus für unschuldig. Der nächste Zeuge, Major Rollin, stellt dem Agenten Lajoux ein ungünstiges Zeugniß aus. Auf Wunsch Labori's wird ein Schreiben dieses Agenten an das Ministerium zur Verlesung gebracht, in welchem Lajoux dringend um Unterstützung bittet und bemerkt, der Agent Cuers sei infolge der Ansprüche Henry's aus einem Verbündeten ein Gegner geworden. In dem Briefe wird auch über eine Unterhaltung Lajoux' mit Cuers berichtet, welcher äußerte, weder er noch der Berliner Generalstab, noch die verschiedenen deutschen Militär-Attachés in Europa hätten von Dreyfus sprechen gehört. Es entsteht nunmehr ein Zwischenfall in Bezug auf den einem fremden Attaché zugeschriebenen Bericht vom November 1897. Labori richtet an Mercier nach einander die Fragen, auf welche Weise dieses Schriftstück in seinen Besitz gekommen sei, unter welchem Rechtstitel er noch Besitzer desselben gewesen sei, als er nicht mehr Kriegsminister war, wann er es vorgelegt habe und mit welchem Rechte das Geheimaktenstück in seinem Besitze gewesen sei. Auf diese Fragen verweigert Mercier die Antwort oder er schweigt überhaupt. Er erklärt dann, daß er nur die Verantwortlichkeit für die Uebersetzung übernehme. Labori stellt hierauf fest, daß Mercier sich weigert, zu antworten und behält sich entsprechende Maßregeln vor. (Bewegung.) Labori kündigt dann an, daß er noch weitere Fragen an Mercier richten werde, er sehe aber voraus, daß Mercier häufig die Antwort verweigern werde. (Bewegung.) Labori verliest einen Bericht des Agenten Guenée, der Dreyfus in keiner Weise belastet, und ferner eine Note des Generals Gonse, die sich tadelnd über Lajoux ausspricht. In Bezug auf die Aussage Rollins erklärt Dreyfus, im Laufe der bei ihm vorgenommenen Haussuchungen sei alles in seiner Wohnung beschlagnahmt worden. Der Präsident erwidert hierauf: Es fehlten Seiten in Ihren Arbeitsheften aus der Kriegsschule. Dreyfus: Nein, Herr Oberst, im Jahre 1894 nicht. (Bewegung.) Der ehemalige Ministerialsekretär Ferret sagt aus, er habe eines Tages Dreyfus in dem vierten Bureau überrascht, wie er mit einer Civilperson ein Schriftstück durchsah, anscheinend eine gezeichnete Darstellung des Transportes von Bedeckungstruppen. Um diese Zeit habe sich niemand im Bureau befunden. Dreyfus protestirt und erklärt, die behaupteten Thatsachen seien nur gehässige Insinuationen, die von dem früheren Kriegsminister gesammelt seien. (Langandauernde Bewegung.) Es entspinnt sich eine Debatte zwischen dem Präsidenten, Gonse, Dreyfus und Demange. Gonse verliest Briefe von zwei Ingenieuren, aus welchen hervorgeht, daß sie oft in das Ministerium kamen. Dreyfus widerspricht, er habe niemals jemanden in sein Bureau geführt und sei außerhalb seiner Dienststunden dorthin nur während der Abwesenheit seiner Frau im August und September 1894 gekommen. Demange konstatirt, daß, da der Zutritt zu dem Ministerium so leicht war, auch andere Personen, als Offiziere sich dort Mittheilungen verschaffen konnten. (Bewegung.)

Hierauf wird Major Bertin verhört. Derselbe sagt aus, er habe Dreyfus im vierten Bureau unter seinem Befehle gehabt; Dreyfus habe ohne Eifer gearbeitet, sei aber sehr auf dem Laufenden gewesen inbetreff der Transportfragen 2c. bezüglich des Eisenbahnwesens des Ostens. Sein Dienst hätte Dreyfus sehr wohl in die Lage bringen können, von Cuignet Auskünfte über das Eisenbahnnetz des Ostens zu erbitten, nicht aber über andere Eisenbahnnetze; er (Zeuge) habe Dreyfus niemals Befehl ertheilt, sich Auskünfte der letzteren Art zu verschaffen. Bertin erklärt dann weiter, er sei auf Grund der Expertise Bertillon's von der Schuld Dreyfus' überzeugt worden. Der Gerichtsschreiber verliest sodann einen Brief Scheurer-Kestner's, in welchem dieser sich entschuldigt, daß er nicht vor Gericht erscheine, und weiter darlegt, daß er durch die Handschrift Esterhazy's von der Unschuld Dreyfus' überzeugt worden sei. Scheurer-Kestner betont ferner in seinem Schreiben die Geständnisse Esterhazy's bezüglich des Bordereau's und giebt dem Wunsche Ausdruck, daß bald die Stunde der Gerechtigkeit schlagen möge im Interesse des Heeres und des Vaterlandes. (Bewegung.) Auf eine Frage Demange's antwortet Bertin, er habe dem General Billot von den Nachforschungen Scheurer-Kestner's Mittheilung gemacht aber der Minister ließ dem Senator antworten, nichts in der Sache zu unternehmen. Er (Bertin) habe Scheurer-Kestner niemals verhehlt, daß er von der Schuld Dreyfus' überzeugt sei. Der Zeuge Bertin erklärt weiter, er habe Picquart stets für einen Ehrenmann gehalten. Dreyfus sei stets im Ministerium als ein Kamerad betrachtet worden und man habe ihm, ohne sich um seine Religion zu kümmern, alle Amtsgeheimnisse mitgetheilt. Es werden dann Zeugnisse Dreyfus' verlesen. Sie sind alle sehr glänzend, nur in denen des Generalstabes werden Vorbehalte hinsichtlich seines wenig sympathischen Charakters gemacht. Labori bringt dann dem Major Bertin ein Diner in Erinnerung, dem sie beide vierzehn Tage nach der Degradirung Dreyfus' beiwohnten. Als er (Labori) damals gesagt habe, daß Demange von der Unschuld Dreyfus' überzeugt sei, habe Bertin erwidert: Sprechen Sie mir nur nicht von Demange, das ist ein Advokat der deutschen Botschaft! (Rufe im Saale: Oh! Oh!) Labori fragt Bertin: Sie haben geäußert, Demange habe schon andere Spionage vertheidigt und zwar als Offizialvertheidiger. Bertin giebt zu, diese Aeußerung gethan zu haben, ausgenommen die Bemerkung, daß Demange Offizialvertheidiger in Spionageprozessen gewesen sei. Bertin giebt ferner zu, daß er Demange übel wollte, weil dieser Dreyfus dadurch schlecht vertheidigte, daß er ihn in seinem Prinzip der systematischen Ableugnung, unterstützte. Demange erwidert hierauf, dieser Vorwurf richte sich gegen Dreyfus. Was das anbetreffe, daß er als Offizialvertheidiger Spione vertheidigt habe, so rechne er sich dies zur Ehre an, denn es beweise, daß man auf seine Diskretion rechnete. Nach einigen Bemerkungen Dreyfus' ist der Zwischenfall erledigt, und es wird eine Pause gemacht. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird Major Gendron vernommen. Dieser Zeuge sagt aus, einer seiner Freunde, der eine Frau Dely, eine Ungarin, als Geliebte gehabt habe, habe ihm erzählt, diese Frau Dely habe sehr gute Beziehungen, u. a. zu einem Offizier Dreyfus. Zeuge spricht sich dann sehr anerkennend über Sandherr aus. Die Majore Besse und Boullanger, die früheren Kollegen Dreyfus' im vierten Bureau, machen die Aussage, daß Dreyfus genau die Fragen kannte, mit denen der Generalstab sich beschäftigte. Boullanger fügt hinzu, daß Dreyfus ihn über seine (Boullanger's) Arbeiten befragte. Dreyfus erwidert, er habe sich stets nur bemüht, das zu erfahren, was er berechtigt war, zu erfahren. Oberstleutnant Jeannel erklärt, er habe Dreyfus im Juli 1894 die Schießvorschriften geliehen. Dreyfus entgegnet hierauf, es seien dies die Schießvorschriften der deutschen Artillerie gewesen. Jeannel behauptet, er könne sich dessen nicht erinnern. Labori erwidert auf diese Aussagen Jeannel's. Er giebt seiner Ueberraschung Ausdruck, daß Jeannel nicht vom Kriegsgericht 1894 vernommen wurde, welches annahm, daß das Bordereau im April abgefaßt worden sei. Damals wäre Jeannel ein Entlastungszeuge gewesen. Heute nimmt man an, daß das Bordereau im August abgefaßt worden sei und jetzt vernimmt man den Zeugen, der plötzlich ein Belastungszeuge wird, da er sagt, er habe Dreyfus die Schießvorschriften im Juli geliehen. Major Maitre bestätigt die Aussagen Boullanger's. Er verliest einen Brief des Hauptmanns Lemonnier, der im Jahre 1894 zum Generalstab kommandirt war. In diesem Brief schreibt Lemonnier, Dreyfus habe ihm erklärt, daß er über gewisse Absichten des deutschen Generalstabs unterrichtet sei und den Manövern in der Umgegend von Mülhausen beigewohnt habe. Dreyfus antwortet hierauf, daß er nicht zu verbergen brauchte, was er über die Absichten des deutschen Generalstabs erfahren hatte. Was die Manöver bei Mülhausen betreffe, so wolle er über das, was Quesnay de Beaurepaire erzählte, kein Wort verlieren, das sei geradezu ungeheuerlich. Er bedauere aber, daß ein Offizier sich der Aussage eines Zeugen bediene, dessen Charakterlosigkeit an dieser Stelle nachgewiesen werden würde. Die Sitzung wird sodann aufgehoben.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 22. August. (Vorschußverein. Zuckerfabrik.) In der im Lokale des Herrn Nerlich abgehaltenen Vierteljahrs-Hauptversammlung des Vorschußvereins erstattete der Direktor, Herr Gerichtssekretär Duncker den Geschäftsbericht pro II. Vierteljahr 1899. Derselbe ergab folgendes Resultat: Es betrugen die Aktiva: 1847,56 Mk. Kassenkonto, 236 918,76 Mk. Wechselkonto, 1385,25 Mk. Geschäftskosten und 332,58 Mk. Utensilienkosten; die Passiva belaufen sich auf: 50 195,06 Mk. Mitgliederguthaben, 176 434,25 Mk. Depositenkonto, 4215,51 Mk. und 1152,63 Mk. Reservefond 1 und 2 und 8459,70 Mk. Zinsenkonto. Aktiva und Passiva balanziren mit 240 457,15 Mk. — Gestern fand im Hotel „Deutscher Hof" die Hauptversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik statt. In derselben wurde die Dividende für die verflossene Campagne auf 20 Proz. festgesetzt.

Pelplin, 21. August. (Todesfall.) Heute früh 4½ Uhr verschied hierselbst nach langem Leiden der Domkapitular Herr Lic. Sartowski im 62. Lebensjahre. Derselbe wurde geboren am 7. Februar 1838, besuchte das bischöfliche Seminar in Pelplin und wurde am 1. April 1865 zum Priester geweiht. S. amtirte später als Pfarrer in Löbau (Wpr.), von wo ihn der verstorbene Bischof Dr. Redner am 18. April 1895 als Domherr nach Pelplin berief.

Pr.-Stargard, 21. August. (Ein früherer Schüler des hiesigen Gymnasiums), Dr. Georg Loske, der als Schiffsarzt thätig war, kam beim Kentern eines Landungsbootes an der südafrikanischen Küste bei Swakopmund ums Leben.

Marienburg, 21. August. (Jubiläum.) Am heutigen Tage beging Herr Kanzleirath Hensel hier sein 50jähriges Dienst- und Bürgerjubiläum, das besonders dadurch bemerkenswerth ist, daß Herr Hensel seine gesammte gerichtliche Dienstzeit am hiesigen Amtsgericht zugebracht hat. Heute früh wurde dem Jubilar ein Ständchen von der Pelz'schen Kapelle dargebracht. Um 11 Uhr vormittags übermittelte ihm dann eine Abordnung der Bureaubeamten des hiesigen Amtsgerichts die herzlichsten Glückwünsche derselben und überreichte ihm zugleich einen von den Bureaubeamten gestifteten silbernen Tafelaufsatz. Mittags 12 Uhr wurde dem Jubilar durch den aufsichtführenden Richter, Herrn Amtsgerichtsrath Schlakowski, der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehene Rothe Adlerorden IV. Klasse mit der Zahl 50 übergeben.

Danzig, 21. August. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Goßler, der am Sonntag aus Georgenburg nach Danzig zurückkehrte, empfing heute Vormittag Karl Neufeld, den bekannten Gefangenen des Mahdi. — Die Herbstübungsflotte lag gestern, mit Ausnahme von „Blücher" und „Grille", die mit den Torpedobooten im Hafen bezw. an den Moolen festgemacht hatten, auf der Rhede. Mittags fand das Rudern um den Kaiserpreis statt, wobei die zu durchrudernde Strecke 3000 Meter betrug. 32 Boote betheiligten sich am Rudern. Als Sieger ging zum bereits 4. Male ein Kutter S. M. S. „Brandenburg" aus dem harten Kampf hervor. Dann gingen fast zu gleicher Zeit 1 Boot vom Panzerschiff „Weißenburg" und der zweite Kutter von der „Brandenburg" durchs Ziel. Von den Schiedsrichtern wurde dem Boot der „Weißenburg" der zweite und dem zweiten Boot der „Brandenburg" der dritte Preis zuerkannt. Das siegende Boot führt das nächste Jahr den Kaiseradler am Bug, außerdem erhält das Panzerschiff, zu dem dieses Boot gehört, also „Brandenburg", den Kaiserpokal (Wanderpreis) und die Mannschaft des Bootes 100 Mark. Die Mannschaft des zweiten Bootes erhält 90 Mark und die des dritten Bootes 50 Mark. Heute Vormittag verließen die Kriegsschiffe die Rhede und dampften in die offene See hinaus. Alsbald folgten auch die Torpedoboote. In den nächsten Tagen werden nun Gefechtsübungen in der Ostsee stattfinden, und wird die Flotte jedenfalls wohl nicht vor Freitag auf die Rhede wieder zurückkehren. — Ein großer Silberdiebstahl ist, anscheinend am Freitag Nachmittag, im Hause Langgasse 45, Ecke Matzkauschestraße, in der Wohnung der Frau Daniel Alter verübt worden. Im ganzen sind für etwa 3000 Mark Silbersachen entwendet. Als Thäter gelten zwei feingekleidete Männer, die mit sogenannten Musterkoffern das Haus betraten und später wieder verließen.

Allenstein, 20. August. (Neue Garnison.) Bekanntlich wird nach Allenstein das ganze westpreußische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16 gelegt. Bisher sind für die neue Garnison drei Pferdestallungen bis auf die inneren Einrichtungen fertig.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 22. August 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	156	134	—	127
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	148—154	137—141	136—140	120—128
Anklam	146	136	130	120
Danzig	154	139	134—140	120—128
Elbing	—	—	—	—
Thorn	146—154	126—135	116—120	122—128
Culm	—	—	—	—
Breslau	140—157	134—144	121—140	122—129
Bromberg	150	130—132	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	155½	145	—	144
Stettin Stadt	154	141	140	128
Posen	155	138	138	132

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist von sofort eine

Polizeisergeantenstelle

zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1500 Mk. Außerdem werden 10 Prozent des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 132 Mark Kleidergeld pro Jahr gewährt.

Während der Probedienstzeit werden 85 Mk. monatlich Diäten und das Kleidergeld gezahlt.

Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Kreisphysikatsgesundheitsattest mittels selbstgeschriebenen Bewerbungs-Schreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 1. September d. Js. entgegengenommen.

Thorn den 12. August 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 12000 Kg. Roggenbrot, 4000 Kg. Weizenbrot und 400 Kg. Zwieback

für das städt. Krankenhaus,

sowie von 6000 Kg. Roggenbrot und 1400 Kg. Weizenbrot

für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)

soll für den Zeitraum vom 1. Oktbr. 1899 bis dahin 1900 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 9. September mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städtische Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift".

Das Lieferungsangebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn den 15. August 1899.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. dent. surg. M. Grün.

Briesener
Cementwaaren- und Kunststein-Fabrik
Schroeter & Co.
empfehlen sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Lichtweiten für
Brunnen, Brücken, Durchlässe 2c.
Dachfalzziegel, Abdeckplatten, Bauwerkstücke, Treppenstufen, Trottoirfliesen,
Flurfliesen,
glatt, gefeldert, farbig gemustert, Bordsteine, Rinnsteine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.
Pferde-, Viehkrippen, Schweinetröge,
Grabeinfassungen,
Grabkreuze,
Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.
Stuck von Gyps und Cement
künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade.

Kachelöfen,

alle Sorten, feine weiße und farbige, bestes Fabrikat mit den neuesten Verzierungen, Mittelsimse, Einfassungen und Kamine, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Brückenstr. 24.

Ein einf. aber freundl. möbl. Zimmer, H. 1 Tr., sofort zu vermiethen. Zu erfragen im Laden Coppernikusstr. 15.



Posener Schmalz-Siederei,
L. Jezierski,
vor dem Berliner Thor III.

En-gros-Verkauf von Speck, Bäuchen geräuchert, gesalzenem Schmeer, Schmalz, Därmen in mehreren besten Qualitäten, sowie prima geräucherten Vorderschinken à 45 Mk., geräucherten Hinterschinken à 59 Mk., prima geräucherter Schinkenwurst à 60 Mk. und prima geräucherten Vollschinken ohne Knochen à 80 Mk.

Alles per 100 Pfd. ab Lager Posen, nicht unter 50 Pfd. gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Bei größeren Posten Preisermäßigung.

Zum Verkauf

stehen:

1 Bierapparat mit 2 Leitungen nach neuester Konstruktion, **1 Pianino, 1 gr. Eisschrank, 1 engl. Drehrolle, 2 Korkwände, 3 Spiegel mit Korkrahmen, 1 Chokoladen-Automat mit 4 Einwürfen, 2 gr. Garderobenständer, mehr. Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Kleiderspinde, Spiegel, Waschtoiletten, Nachttische und Sophas** im **Hôtel Museum.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Damenhüte, Kinderhüte, Kapotten, Morgenhauben,** sowie sämmtliche Artikel für Putz zu sehr soliden Preisen streng modern in und außer dem Hause anfertige. Ich bitte höflichst, mich durch Arbeit gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
A. Jendrowska, Thurmstr. 12, part.

Fr. Gebirgs-Preißelbeeren

von täglich frischen Zufuhren offerire billigst. **Wieder-Verkäufern Spezial-Offerte.**

Fr. Stanicki, Guhrau i. Schlesien.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.



Vertreter:
Walter Brust,
Friedrichstraße, Ecke Albrechtstraße.

Neue und alte
Betten,
spottbillig.
Gesinde-Betten schon pro Satz mit 16 Mk. zu haben **Gerechtestr. 16,** pt.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Jakobstraße 9.

Photographische
Apparate
sowie
sämmtliche Artikel zur Photographie
empfiehlt
Paul Weber,
Drogenhandlung,
Culmerstrasse Nr. 1.

Der Liebreiz eines schönen Gesichtes
wird durch Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt. Gebr. Sie
Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden,
für blendend weissen Teint
à Stück 50 Pf. bei
A. Koczwara, Elisabethstr. 12.

Als Nätherin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause
Wwe. Schultz, Schuhmacherstr. 2.

Feuerversicherung.
Agenten für Thorn, Culmsee, Culm, Schwetz und Graudenz mit bestehendem Inkasso gesucht. Angebote unter **V. F.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Herrschaftliche
Wohnung.
Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau v. Zeuner.

Herrschaftl. Wohnung
zu verm. **Deuter,** Schulstraße 29.

Herrschaftliche Wohnung
vom 1. Oktober zu vermiethen im **Waldhäuschen.**

Balkonwohnung,
5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Gerechtestr. 15|17
ist eine herrschaftliche Balkonwohnung, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badestube nebst Zubehör, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Gebr. Casper.

Im neuerbauten Hause Mellienstraße 118 sind
Wohnungen
von 5 resp. 3 Zimmern, Badestube, Burschengelaß, Pferdestall u. sämmtl. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Alter Markt Nr. 27
ist Umst. halber die 3. Etage, 4 Zim., Küche und Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Tr.

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

Bäckerstraße 15 ist die **2. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

---

2 Wohnungen,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Balkon (nach der Weichsel gelegen), u. allem Zubehör, 1. und 2. Etage, sind vom 1. Oktober cr. ab in meinem Hause **Heiligegeistst. 1 zu vermiethen.**
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

4-zimmerige
Vorderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Gerechtestraße 30
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

Wohnung,
3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen
Ernst Zude, Friedrichstr. 14.

Zwei Wohnungen,
à 210 und 450 Mk, inkl. Wassergeld, zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

---

3. Etage,
Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

---

1 Wohnung
von 3 Stuben, 1 Kab., Entree Balkon und allem Zubehör, 1 Tr., ist vom 1. Oktober ab in der Schulstr. für 480 Mark zu vermiethen. Näheres Schulstraße 20, I r., von 10—5.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Mittelwohnungen u. Zubehör
zu vermiethen. Zu erfragen
Brückenstraße 14, 1 Treppe.

---

2 Zimmer, Küche, Zubehör,
vom 1. Oktober zu vermiethen, Preis 265 Mk. **Ackermann,** Bäckerstraße 9.

Freundliche Wohnungen,
Aussicht Weichsel, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckerstr. 3.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Kamulla,** Junkerstr. 7.

Neustädt. Markt 9
2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

Riesige Auswahl

bieten die noch enormen Vorräthe meines Waarenlagers in:

Einsegnungs- **Shirting-Röcken** mit Stickerei vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Einsegnungs- **Barchent-Anstandsröcken** mit Besatz, mit Stickerei und Boge.

Einsegnungs- **Mädchen-Hemden** mit Besatz, mit Stickerei und elegant garnirt.

Einsegnungs- **Mädchen-Beinkleidern** mit Stickerei und mit Ein- und Ansatz garnirt.

Einsegnungs- **Tüchern** mit Spitzen, Konfirmations-Inschriften und eleganter Handstickerei.

Einsegnungs- **Knaben-Oberhemden,** Chemisettes, Serviteurs, Kragen, Manschetten und Kravatten 2c. 2c.

Oben angeführte Artikel sind in meinem Geschäftslokale ausgelegt und mit Notirung des **staunend billigsten,** aber streng **festen Preises, versehen.**

Leinenhaus M. Chlebowski,

Breitestrasse 22. Thorn Breitestrasse 22.



Ostpr. br. Wallach,
11jähr., ohne jed. Untugend, leicht zu reiten, f. mittl. G., 5 J. als Adjt.-Pf. geg., weil überz. f. 500 Mk. sof. z. verk. Näh. Schul- u. Brombergerstr.-Ecke 70, Hof.

Bis zum 31. August ist im Hotel **„Drei Kronen"** von 4 Reitpferden eins nach Wahl verkäuflich. Preis zwischen 1200 bis 2400 Mark. **v. Müller.**
Adjutant 35. Kav.-Brig.

Ein gut erhaltener
Flügel
ist zu verkaufen. Jakobsstr. 7, II.



Metall- u. Holzsärge,
Sterbehemden,
Kissen und Decken
billigst bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

---

1 Stube v. 1. Oktbr. z. v. Gerstenstr. 13.

Möbeltransport.
Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.
Baderstr. 14.
Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.

Alle Sorten ff. Fleisch- und Wurstwaaren
als Specialität:
Rawitscher Würstchen
Echt poln. Bratwürstchen
frisch u. in Dosen conserv.
empfiehlt die
Wurstfabr. m. Dampfbetr.
Albert Scholz
Rawitsch.
Preislisten frei.
Täglicher Versand

Gummi-
Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Lederluche,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Ein großes alterthümliches, eichenes
Spind,
Thorner Arbeit,
ist billig zu kaufen bei
Frau **Schlesinger,** Thorn, Schillerstraße.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz a. d. Weichsel.

Wohnungen zu vermiethen
Mocker, Rosenstraße 4.

Neu ausgebauter Laden
mit daranschließender **Wohnung** zum 1. Oktober zu vermiethen; daselbst sind auch **2 möbl. Zimmer** sowie **einige Wohnungen** zu vermiethen. Culmerstraße 15.

Laden u. kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstraße 7.

Möblirte Zimm. m. a. o. Burschengel. billig zu verm. Schloßstraße 4.

Möbl. Zim. und Kab. v. 1. Sept. zu verm. Coppernikusstr. 24, pt. r.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Strobandstraße 20.

Zwei gut möbl.
Zimmer
mit Kabinet, Entree und angrenzender Burschenstube zu vermiethen. Zu erfr. Strobandstr. 15, part.

Herrschaftl. Wohnungen,
renovirt, von 6 und 8 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen.
Brombergerstr. 76/78.

Mellienstraße 89,
herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdest., Wagenremise sofort oder 1. Okober ds. billig zu vermiethen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.